

# Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1978

Autor(en): **Tomasevic-Buck, Teodora**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **4 (1984)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-395426>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1978

Teodora Tomasevic-Buck

Die auch in den für die Bauwirtschaft weniger guten Jahren in unserem Gebiet anhaltende Bautätigkeit hat sich im Jahre 1978 noch mehr intensiviert, was zwangsläufig Mehrarbeit mit sich brachte. Um mit den gestellten Aufgaben trotz Stellenstreichung und allgemeinem Personalmangel fertig zu werden, stellten wir drei Ausgrabungsequipen auf, die von April bis vor Weihnachten im Feld tätig waren. Es wurden ausschliesslich Notgrabungen, vier in Augst und acht in Kaiseraugst, durchgeführt. Insgesamt wurde eine Fläche von 3265 m<sup>2</sup> untersucht.

### Ausgrabungen in Augst

Zwei der vier Ausgrabungen, Giebenacherstrasse, Parz. 106.3/82.01/56.2 und O. Wyttensbach, Parz. 76.1 sind Etappenfortsetzungen von Ausgrabungen, die 1976 bzw. 1977 begonnen worden waren. Neu hinzugekommen sind die Ausgrabungen bei der Curia und im Bereich des Palastes des dreihörnigen Stieres.

*Grabung 1978/1: Parz. 106.3/82.01/56.2, Giebenacherstrasse*  
untersuchte Fläche 700 m<sup>2</sup>; Pläne 2 und 3, Abb. 1–18.

Die Ausgrabung wurde durch die Erweiterung der Giebenacherstrasse notwendig. Es wurden drei Arbeitsetappen vorgesehen. An das nördlichste Los 1 schlossen nach Süden – immer östlich der Giebenacherstrasse – die Lose 2 und 3 an, die sich mit der Insula 31, bzw. 36 und 37 decken. Beide Lose wurden gleichzeitig, aber equipenmässig getrennt untersucht. Diese Trennung wird auch in der Berichterstattung beibehalten.

Die Untersuchung in Los 2 legte einen Teil der Nord-, Ost- und Südfront der Insula 31 mit Porticus frei. Bereits 1960/61 wurde westlich der Giebenacherstrasse der westliche Teil dieser Insula untersucht<sup>1</sup>. Damit ist mit Ausnahme des mittleren Teiles, der unter dem Trassee der Giebenacherstrasse nicht zugänglich ist, dieses Quartier untersucht. Das Resultat dieser zeitlich getrennten Untersuchungen hat keine nennenswerten Abweichungen aufzuweisen: zwei Steinbauperioden mit einer Zwischenphase und einer vorausgehenden Holzbauperiode wurden beobachtet.

Eine grosse Pfeilerhalle mit zwei Pfeilern in der älteren und drei Pfeilern in der jüngeren Überbauung, nach Osten zur Strasse hin orientiert, wurde freigelegt. Es folgen an der gleichen Strasse mehrere grosse Werkstattträume, in denen über 50 Herdstellen festgestellt wurden. Eindeutig nachgewiesen ist auf Grund der Metallschmelztiegel, des Metallflusses, von Schlacken und einer Gussform die Tätigkeit von Bronzegeissern. Die Knochenfunde – Rohmaterial, Abfall und Halbfabrikate – entdeckt in der Südostecke der Insula, weisen auf eine Beinschnitzerwerkstatt hin. Auch der Abwasserkanal, dieser Schnitzerwerkstätte vorgelagert, zeigt eine ungewöhnlich sorgfältige Auskleidung mit Lehm, die sonst noch nicht beobachtet wurde. Die chemische Bodenbeschaffenheit ist in Augst und Kaiseraugst allgemein holzfeindlich. Nur im Gebiet mit hohem und konstantem Grundwasserspiegel kann Holz über lange Zeitspannen nicht nur als dunkle Spur beobachtet, sondern noch in ursprünglicher Form geborgen werden. Dieses Finderglück hatten wir mehrere Male in dieser Insula.

Funde: 1708 Einzelfunde, davon 3 Silbermünzen und 181 Münzen aus Bronze. Eine Marmorplatte mit flachem Tierrelief, zwei Gewichte aus Bronze sowie eine Gussform zur Schmuckherstellung.

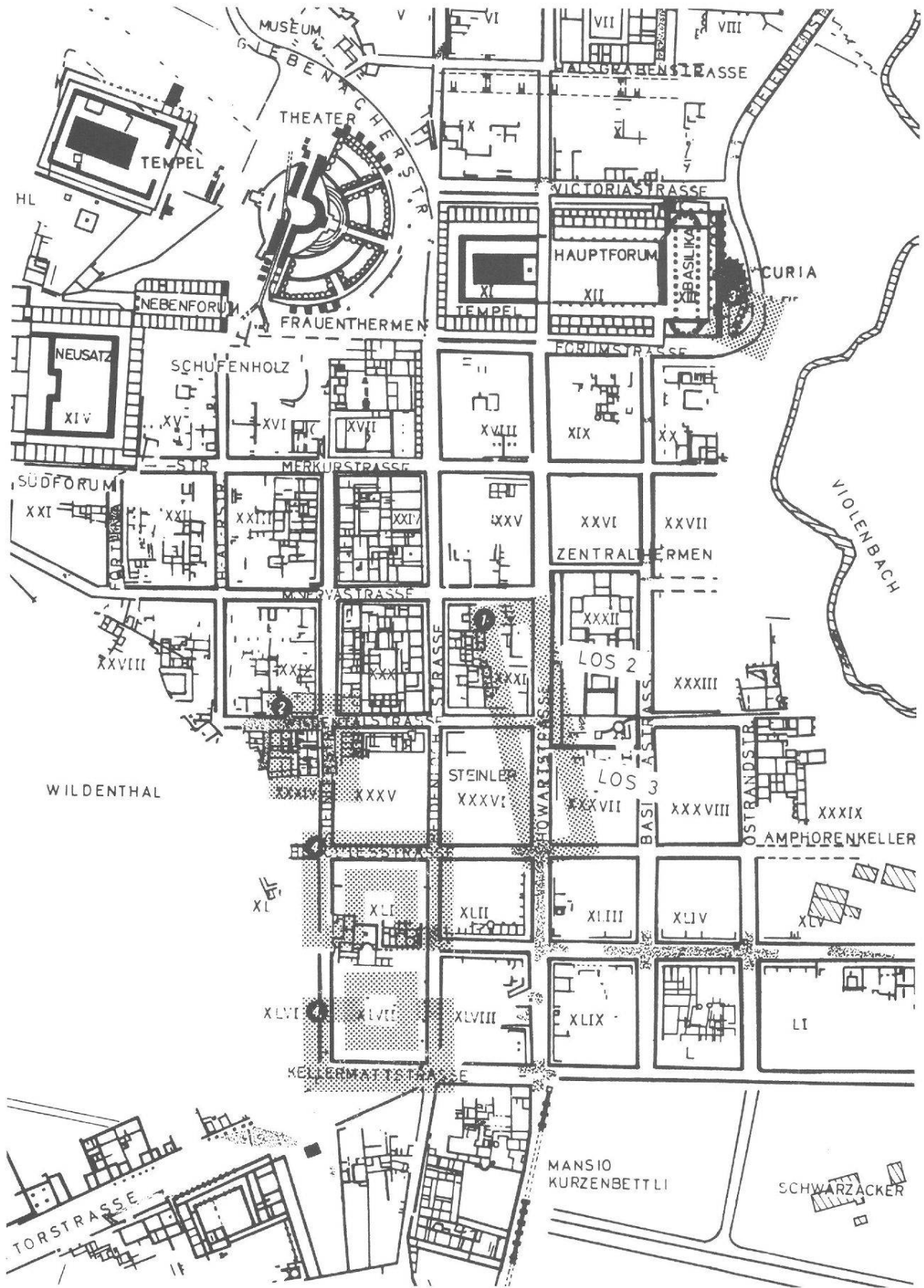
In Los 3 wurden unter der örtlichen Leitung von Dr. Hans Lohmann ein Abschnitt der Westporticus von Insula 37, die Ostporticus der Insula 36 sowie ein Teil der Hohwartstrasse untersucht. Zwei Steinbauperioden wurden in der Insula 37 beobachtet, die ältere mit einer offenen und die jüngere mit einer zum Teil geschlossenen Porticus. Festgehaltene Holzspuren lassen einen Vorgängerbau in Holz annehmen.

Die Hohwartstrasse wurde einmal im Norden und wiederholt im Süden des Loses 3 mit einem Querschnitt angeschnitten. Beide Sondierungen ergaben eine Breite der Strasse zwischen den Insulae 36 und 37 von 8,25 m, gemessen von Porticus zu Porticus. Die Mächtigkeit des Strassenkörpers erreicht stellenweise das für die Oberstadt von Augusta Raurica übliche Mass von 2,80 m.

Funde: 369 Einzelfunde, davon 3 Silbermünzen und 27 Münzen aus Bronze. Zwei Funde aus der Insula 37 heben sich aus dem «Fundmeer» hervor: Die Büste einer lebensgrossen Minervastatue aus Bronzeblech, mit ornamentiertem Weissmetallüberzug und farbig eingelegten Augen. Der zweite Fund ist Teil eines qualitativ hochstehenden Kalksteinreliefs. Dargestellt ist ein Liebespaar: ein Mädchen, nur mit einer Brustbinde bekleidet, umarmt einen auf einem Lager ruhenden und sich auf den linken Arm aufstützenden jungen Mann. Als weiteres Unikum zählt zu den Funden dieser Grabung ein Rührer aus Glas mit dem Grafito «PEC».

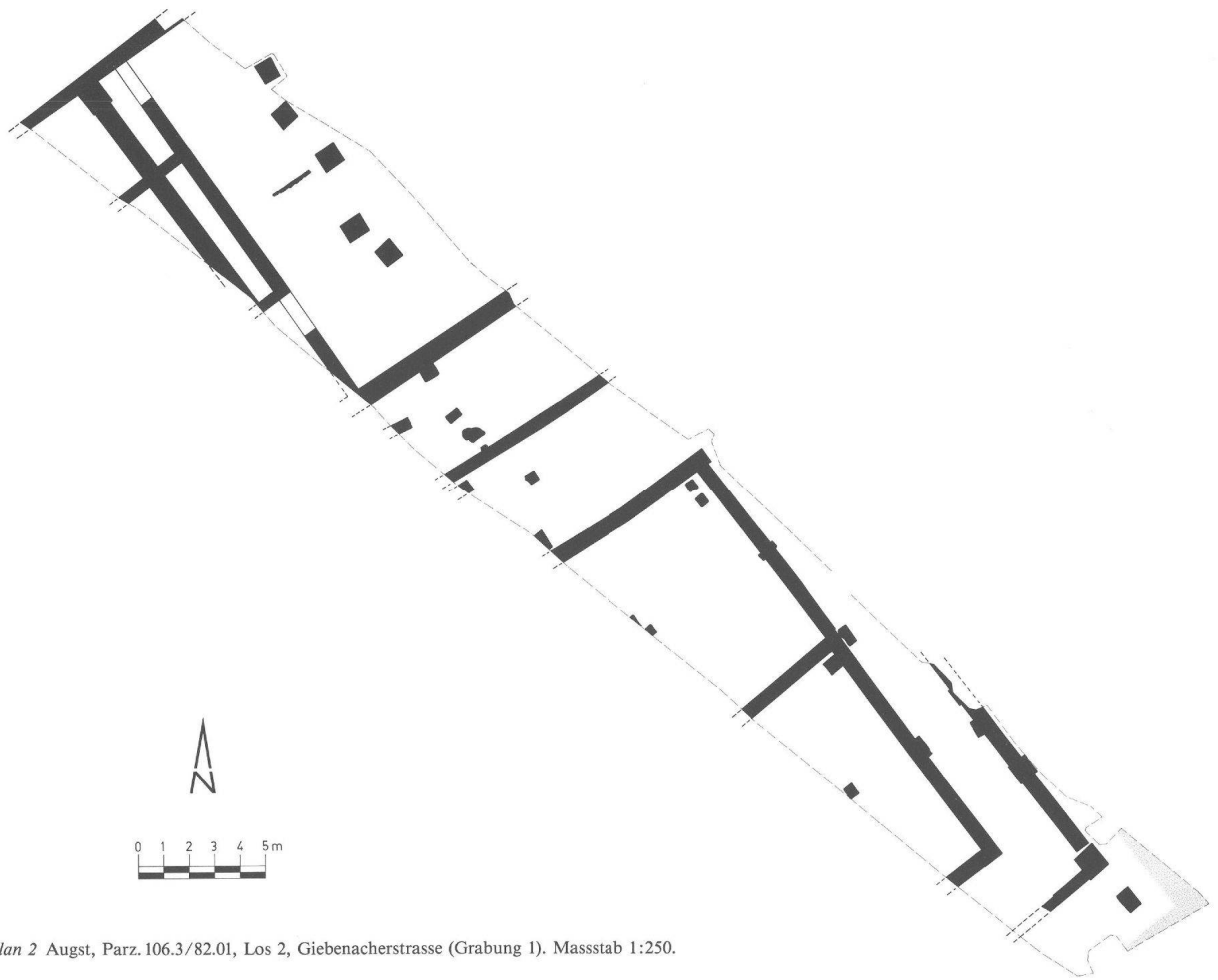


Abb. 1 Augst, Parz. 106.3/82.01, Los 2, Giebenacherstrasse, Ins. XXXI. Übersicht auf die Ausgrabungsfläche von Norden.

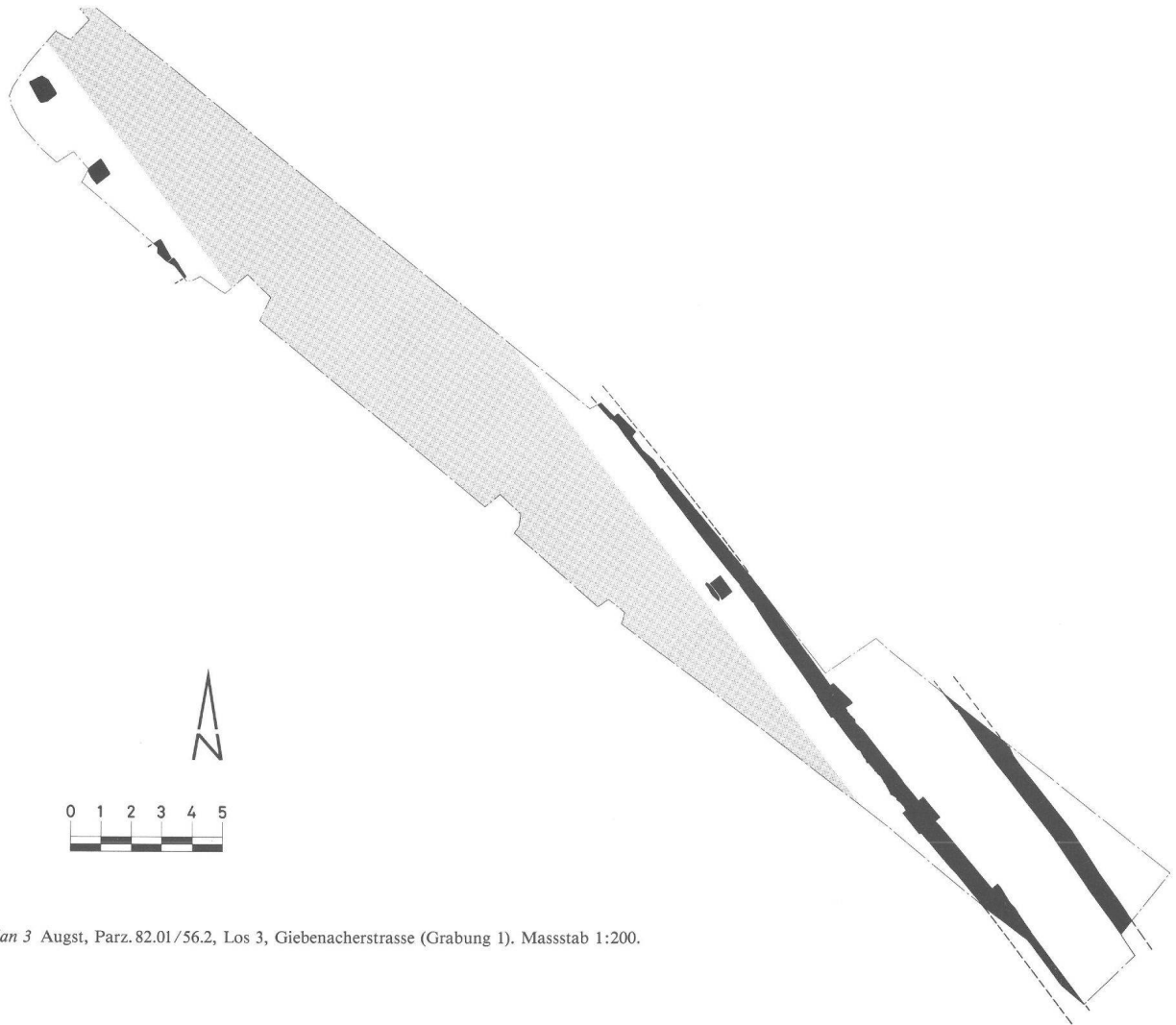


Plan 1a Übersichtsplan über die Grabungen 1978: Augst 1-4

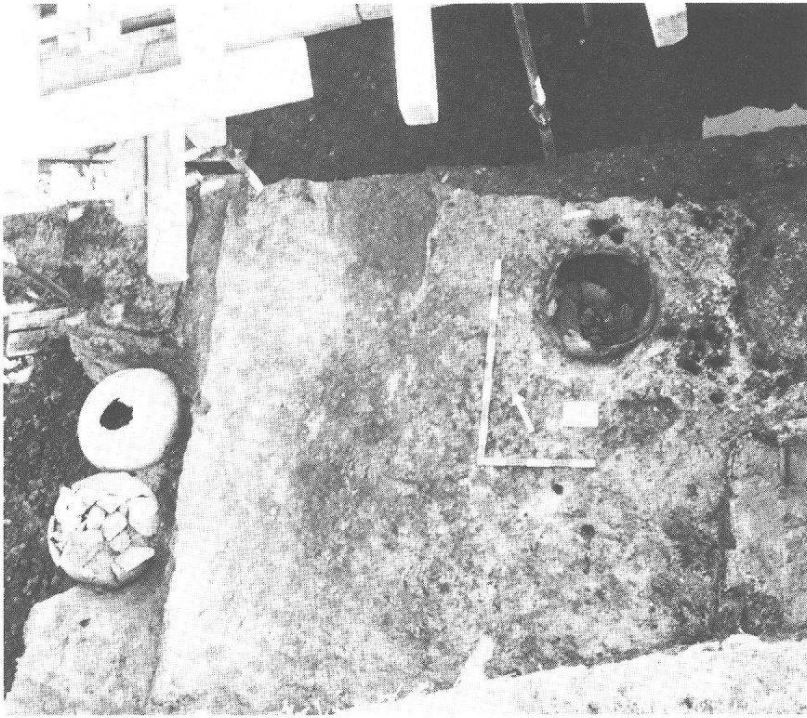




Plan 2 Augst, Parz. 106.3/82.01, Los 2, Giebenacherstrasse (Grabung 1). Massstab 1:250.



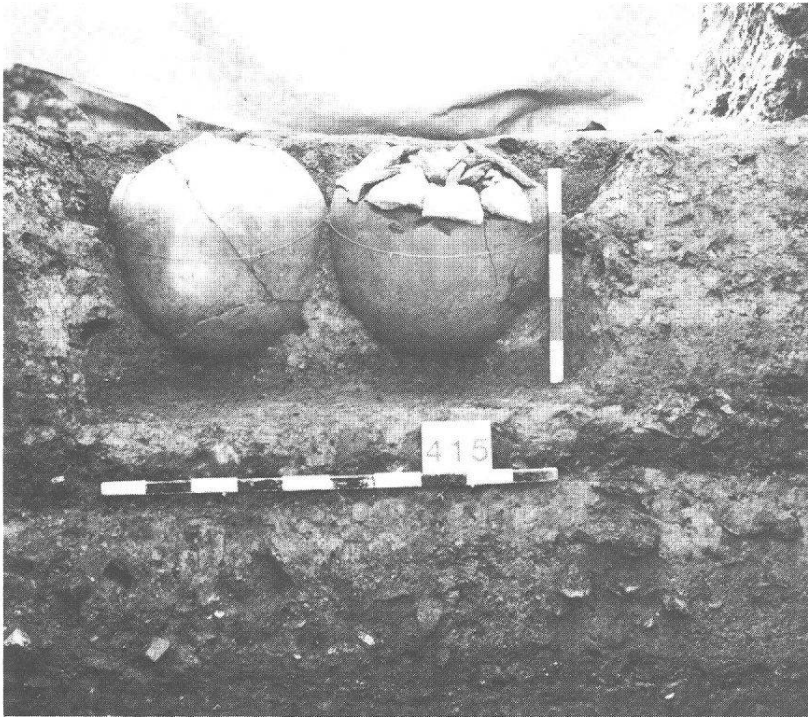
11 Plan 3 Augst, Parz. 82.01/56.2, Los 3, Giebenacherstrasse (Grabung 1). Massstab 1:200.



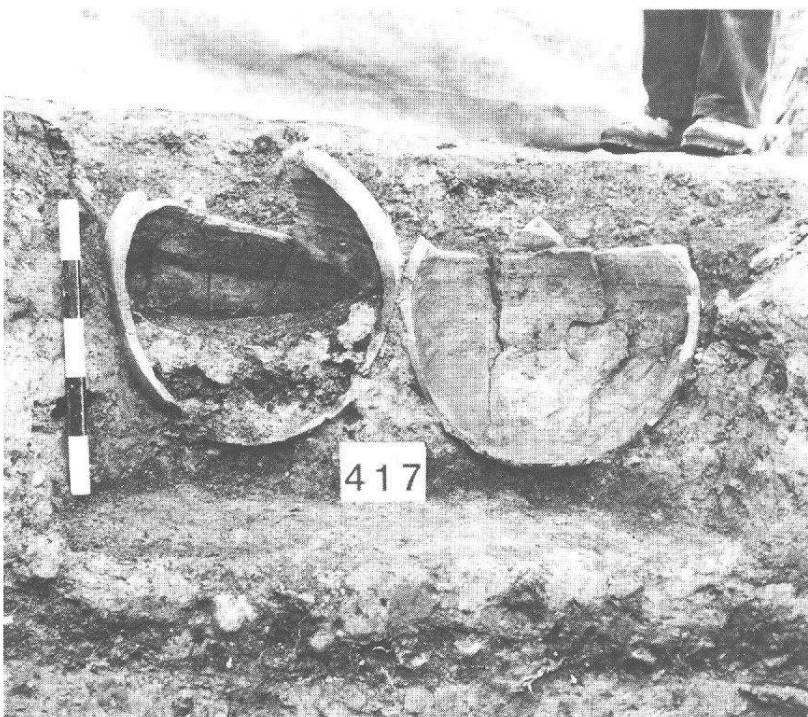
*Abb. 2* Augst, Parz. 106.3/82.01, Los 2, Giebenacherstrasse, Ins. XXXI. Werkhalle eines Bronzegiessers mit im Boden eingelassenen, in Zweitverwendung genutzten Kugelamphoren. Aufsicht von Südwesten.



*Abb. 3* Augst, Parz. 106.3/82.01, Los 2, Giebenacherstrasse, Ins. XXXI. Fundamente von Säulenbasen der Werkhalle. Zwei verschiedene Bauperioden. Ansicht von Südwesten.



*Abb. 4* Augst, Parz. 106.3/82.01, Los 2, Giebenacherstrasse, Ins. XXXI. Die Amphoren (Abb. 2) im Profil. Ansicht von Norden.



*Abb. 5* Augst, Parz. 106.3/82.01, Los 2, Giebenacherstrasse, Ins. XXXI. Die Amphoren (Abb. 2 und 4), angeschnitten im Profil; eine mit Inhalt in Fundlage, die andere bereits geleert. Ansicht von Norden.

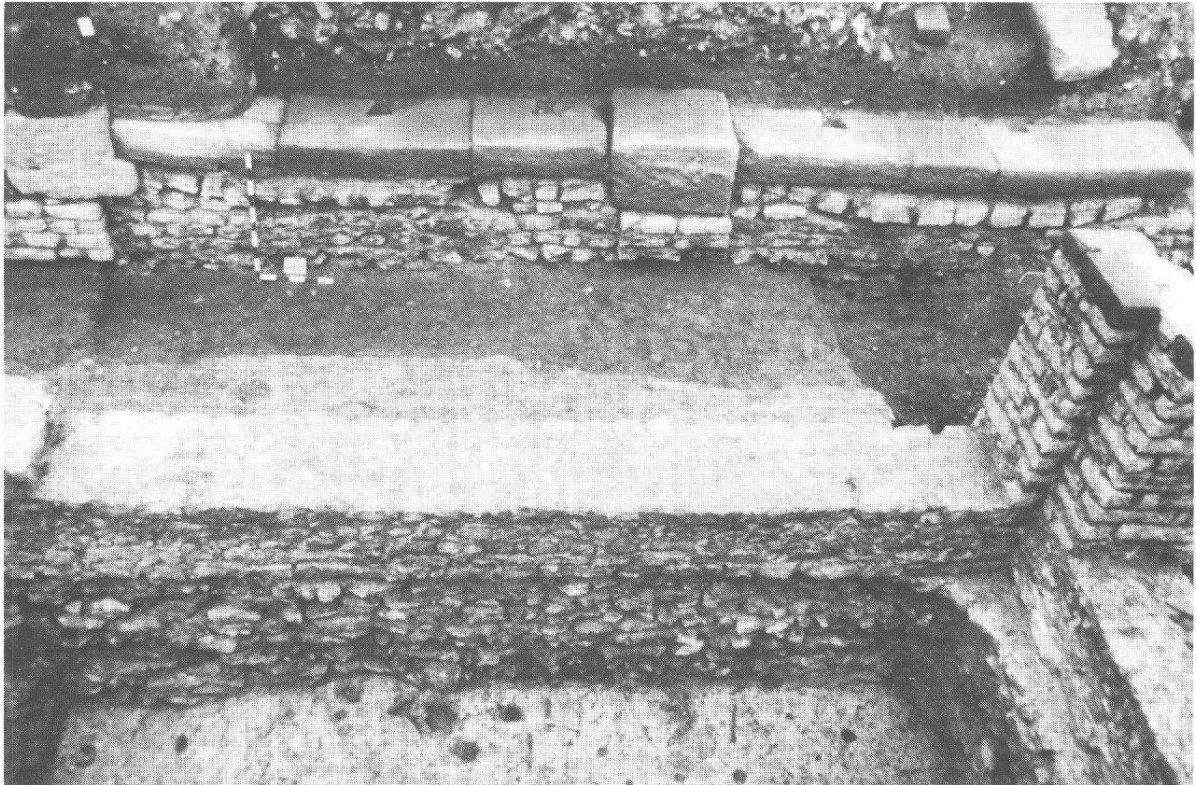
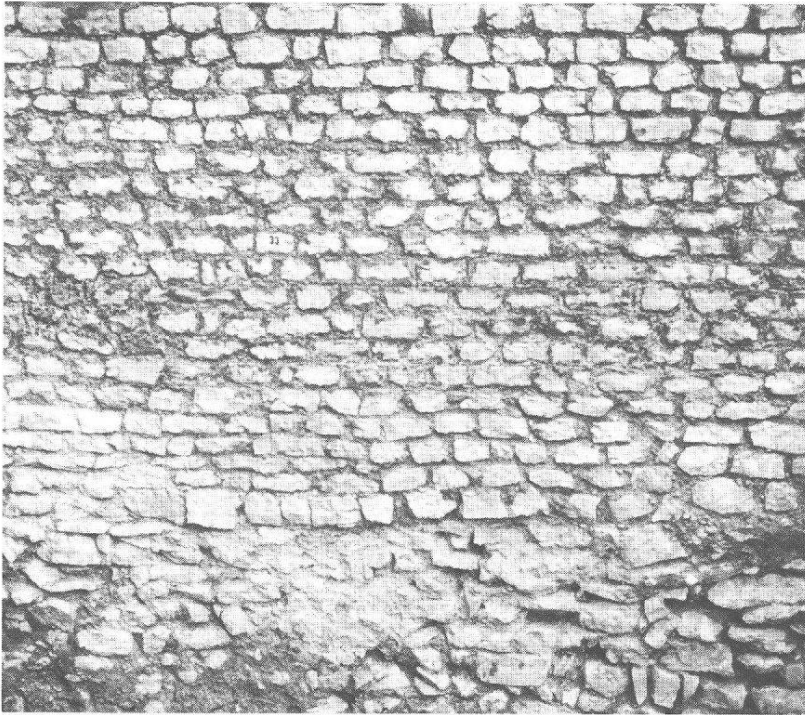


Abb. 6 Augst, Parz. 106.3/82.01, Los 2, Giebenacherstrasse, Ins. XXXI. Hausmauer mit vorgelagerter Ostporticus mit Säulenquaderunterlagen und Schwellenplatten aus rotem Sandstein. Ansicht von Osten.



Abb. 7 Augst, Parz. 106.3/82.01, Los 2, Giebenacherstrasse, Ins. XXXI. Eckpfeiler der Ostporticus mit den Schwellensteinen. Ansicht von Nordwesten.





*Abb. 8* Augst, Parz. 106.3/82.01, Los 2, Giebenacherstrasse, Ins. XXXI. Ausschnitt Mauer 33. Hoherhaltenes, sorgfältig ausgeführtes Mauerwerk. Ansicht von Südosten.



*Abb. 9* Augst, Parz. 106.3/82.01, Los 2, Giebenacherstrasse, Ins. XXXI. Zwei übereinander in der Fundlage liegende Holzbalken der ersten Besiedlungsphase, die sich durch Holzbau auszeichnet. Ansicht von Süden.



*Abb. 10* Augst, Parz. 106.3/82.01, Los 2, Giebenacherstrasse, Ins. XXXI. Holzbalken der Holzbauperiode. Vorzüglich erhalten, dank dem Grundwasser, das sie umgibt. Ansicht von Norden.



*Abb. 11* Augst, Parz. 106.3/82.01, Los 2, Giebenacherstrasse, Ins. XXXI. Runder Grillrost aus Eisen in der Fundlage. Aufsicht von Nordwesten.

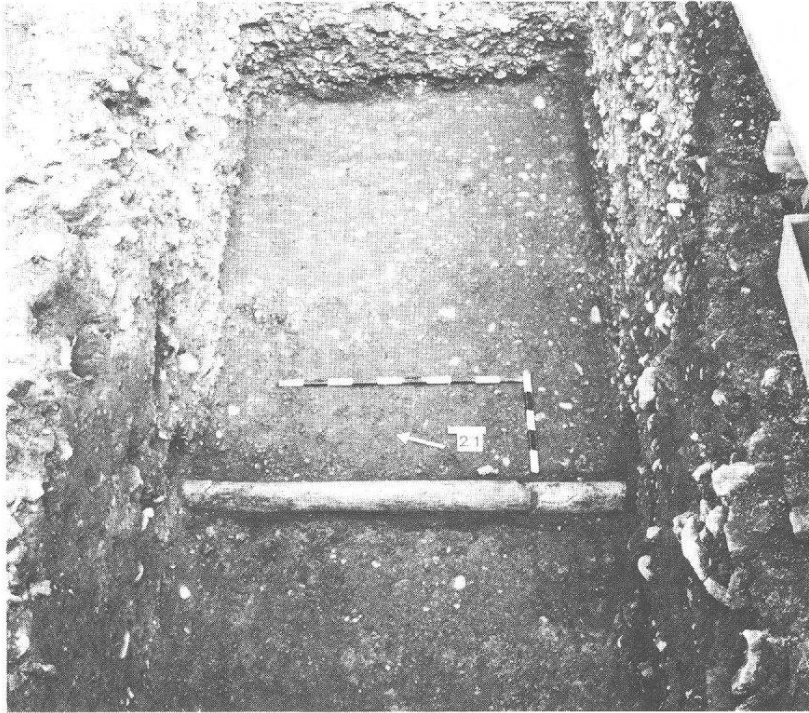


*Abb. 12* Augst, Parz. 106.3/82.01, Los 2, Giebenacherstrasse, Ins. XXXI. Wandverputzfragment mit Voluten und Ranken in Rot, Gelb, Weiss und Grün auf schwarzem Grund.



*Abb. 13* Augst, Parz. 82.01/56.2, Los 3, Giebenacherstrasse, Ins. XXXVII. Profil mit Schichtenabfolge quer durch die Westporticus, bis auf die Spuren der Holzbauperiode. Säulenstellung in der Porticusmauer belegt mit zwei übereinandergeschichteten Sandsteinquadern. Ansicht von Südosten.

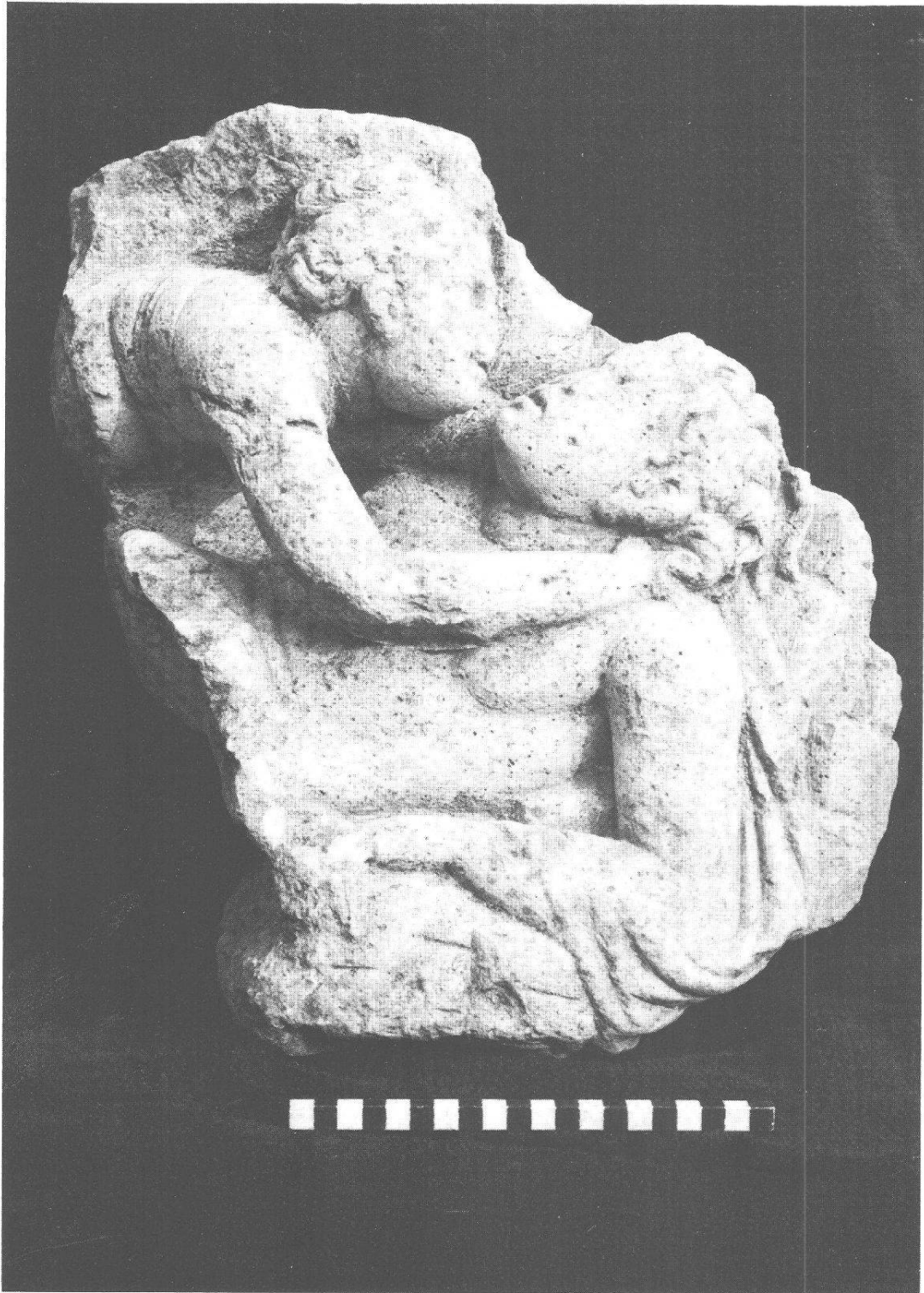




*Abb. 14* Augst, Parz. 82.01/56.2, Los 3, Giebenacherstrasse, Ins. XXXVII. Sondierschnitt am Rande der Hohwartstrasse. Eingebettet in den Strassenkoffer aus Kies die Wasserleitung, von der nur die Sinterablage- rung aus dem Rohrrinnern mit der Eisenmuffe, die einst die Holzrohre zusammenhielt, erhalten geblieben ist. Ansicht von Südwesten.

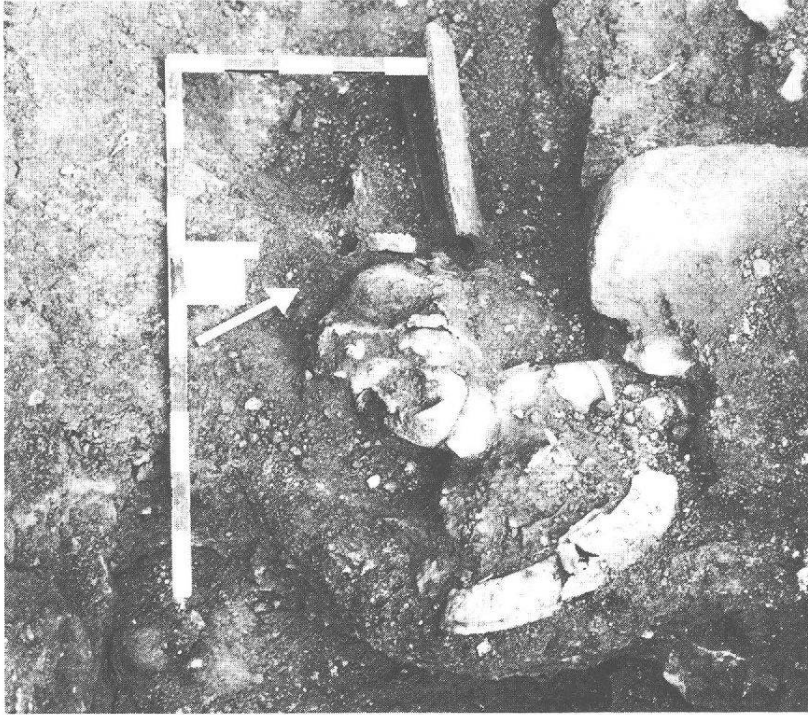


*Abb. 15* Augst, Parz. 82.01/56.2, Los 3, Giebenacherstrasse, Ins. XXXVII. Oststrassengraben der Hohwartstrasse mit dem Liebespaar-Relief am Fundort, nachdem der Stein umgedreht worden ist. Ansicht von Nord- westen.



*Abb. 16* Augst, Parz. 82.01/56.2, Los 3, Giebenacherstrasse, Ins. XXXVII. Das Liebespaar-Relief aus einheimischem Juramarmor, nur zur Hälfte erhalten. Gebrochen ist es in der Mitte, an der schwächsten Stelle, wo ein Wasserrohr eingelassen war. Die junge Frau, nur mit einer Brustbinde bekleidet, umarmt den auf einer Lagerstatt sich ausruhenden, schlafenden, nur mit einem Mantel, der über den linken Arm rutscht, bekleideten Mann.





*Abb. 17* Augst, Parz. 82.01/56.2, Los 3, Giebenacherstrasse, Ins. XXXVII. Büste einer Minerva mit Helm und in Relief gearbeiteter Aegis aus Bronze mit Weissmetallüberzug in der Fundlage. Gleich wie das Liebespaar-Relief in einer Störung im Bereich des Oststrassengrabens der Hohwartstrasse und Westporticus freigelegt. Ansicht von Südwesten.



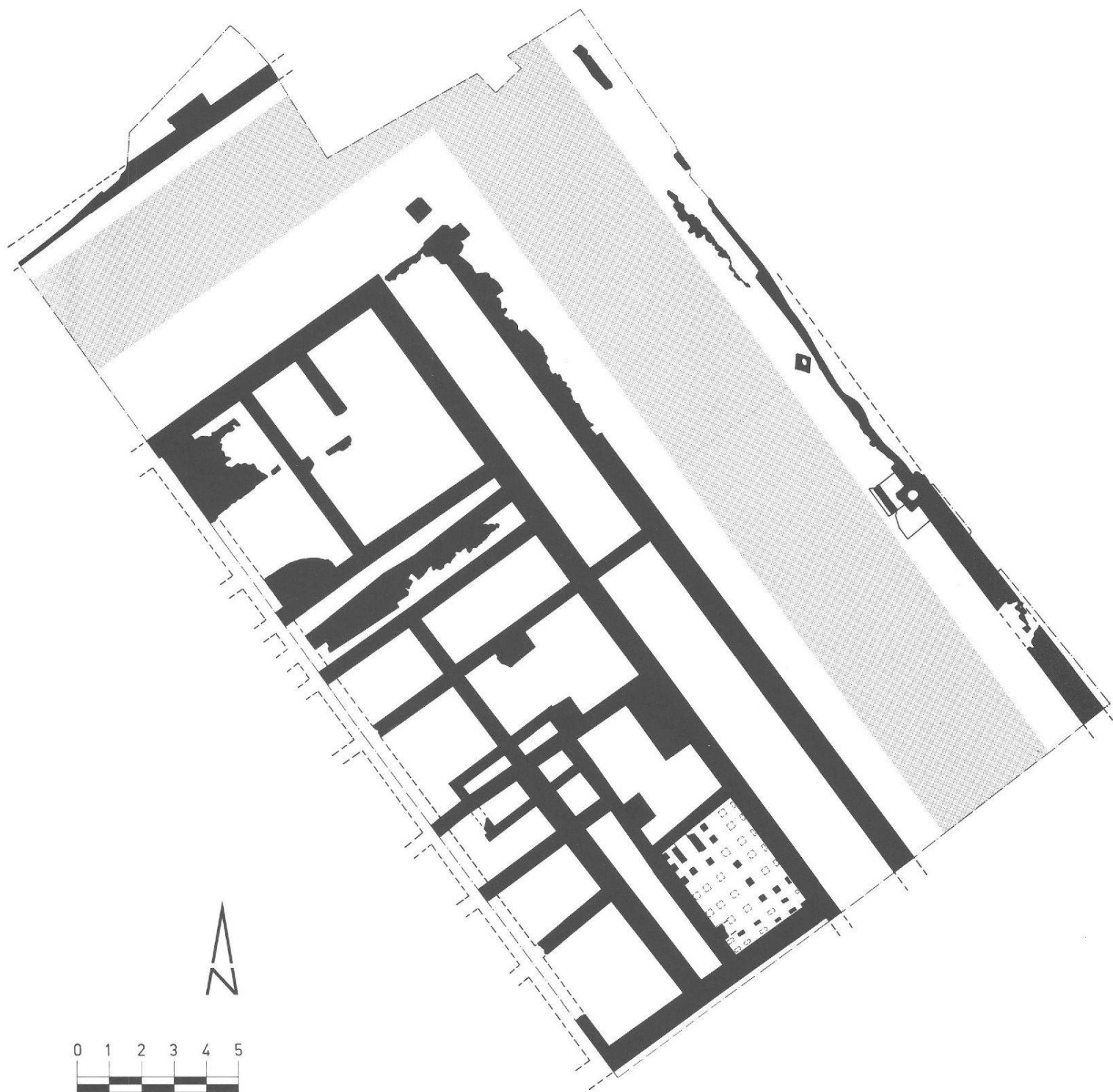
*Abb. 18* Augst, Parz. 82.01/56.2, Los 3, Giebenacherstrasse, Ins. XXXVII. Minervabüste (Abb. 17) in Gips gefasst, nach der Bergung auf dem Weg ins Labor.

*Grabung 1978/2: Parz. 76.1, O. Wyttenbach*  
untersuchte Fläche 820 m<sup>2</sup>, Plan 4, Abb. 19–30.

Als die Erbgemeinschaft Schöttau ihr Land auf dem Steinler veräussert hatte, wurde es in drei Bauparzellen eingeteilt. Für uns stellte sich die Aufgabe, die drei Lose zu untersuchen. Das von P. Metzger erworbene Los 1 haben wir 1977<sup>2</sup> und das Los 2 von O. Wyttenbach im Berichtsjahr unter der örtlichen Leitung von Urs Müller untersucht. Vermutlich wurden in den beiden Losen drei Baueinheiten (A, B, C) entdeckt. Das Haus B in der Insula 34, die nördlich angrenzende Wildentalstrasse, die östlich verlaufende Steinlerstrasse, die Kreuzung der beiden, sowie die Porticusmauer der Insula 35 wurden im Los 2 erforscht. Das Haus B weist in seinem westlichen Teil (Los 1) zwei Bauperioden in Stein und eine vorausgehende in Holz auf. Hingegen wurde der Ostteil dieses Hauses mehrere Male umgestaltet. In der ersten Bauperiode konnten wir zwei Bauphasen unterscheiden, an denen die Ostfront



*Abb. 19* Augst, Parz. 76.1, O. Wyttenbach, Ins. XXXIV/XXXV. Übersicht von Nordosten, links die Westporticus der Insula 35 mit Latrine über dem der Porticus vorgelagerten Strassengraben; Strassenkoffer aus Kies, in dessen westlicher Hälfte Wasserleitungsröhren eingebettet wurden. Sichtbar die Überreste der Versinterung aus dem Rohrinnern, die die Leitungsrichtung und ihren Durchmesser wiedergeben. Nach rechts schliessen der bereits ausgehobene Abwassergaben und die Nordost-Ecke der Insula 34 mit der freigelegten Ostporticus an.



*Plan 4* Augst, Parz. 76.1, O. Wyttenbach (Grabung 2). Massstab 1:200.

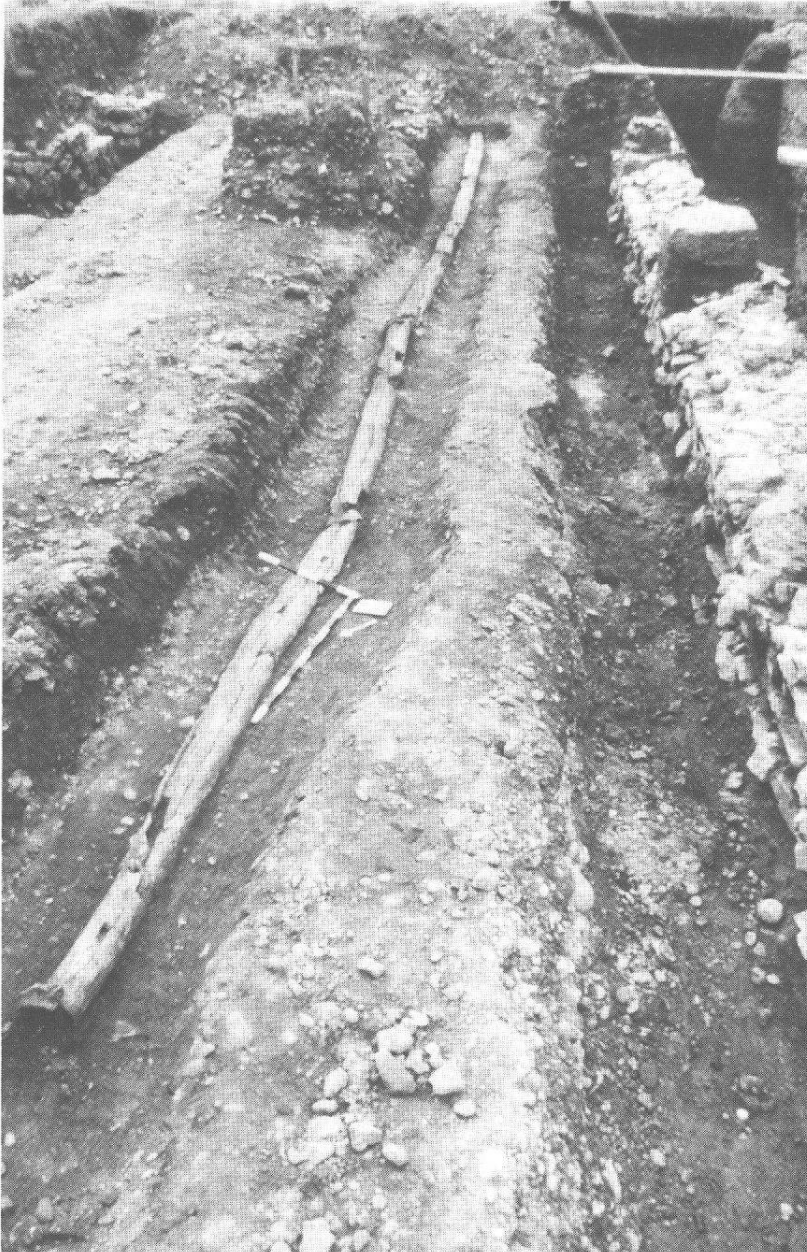
bis an den Strassengraben reichte. Ein Umbau bringt eine Neugestaltung, einen grösseren Raum in der Nordostecke der Insula, dem an der Ostfront eine Pfeilerhalle folgt. Bei der jüngeren Bauperiode erfährt der Ostteil des Hauses B eine grundsätzliche Änderung, indem man die Fassade mit einer Porticus gestaltet und die dadurch verlorene Nutzfläche mit dem Bau eines Obergeschosses nicht nur kompensiert, sondern noch erweitert. Man baut ein Bad ein und schmückt es mit mehrfarbiger Wandmalerei, sowohl bei der Erstellung, als auch bei einem späteren Umbau. Beim Einbau des Bades wurde das Obergeschoss als Riegelbau erstellt. Die beiden im Norden und Osten untersuchten Strassen ergaben für die Wildentalstrasse (Ost-West-Verbindung) 6,60 m und für die Steinlerstrasse (Nord-Süd-Verbindung) 6,75 m als Abstand zwischen den Porticusmauern. Beide haben nicht mehr als einen 1,80 m mächtigen Kieskoffer.

Funde: 1389 Einzelfunde, davon 6 Silbermünzen und 108 Münzen aus Bronze. Drei Funde sind einzeln zu erwähnen; eine sehr gut erhaltene Statuette einer sitzenden Fortuna, ferner ein Eisenschwert und eine runde Doppelscheibe aus Silber, ein Ortbandbeschlag mit eingeletem Niello-Ornament, das in der Qualität den verwandten Silberarbeiten aus dem Silberschatz von Kaiseraugst in keiner Hinsicht nachsteht.



Abb. 20 Augst, Parz. 76.1, O. Wytttenbach, Ins. XXXIV/XXXV. Insula 35, Detail der Latrine (Abb. 19) über dem Strassengraben. Auf zwei Trägern, die parallel zum Abwassergraben eingelassen sind, ruht die Abdeckplatte mit einer runden Öffnung in der Mitte.





*Abb. 21* Augst, Parz. 76.1, O. Wyttenbach, Ins. XXXIV/XXXV. Detail der Versinterung, die sich im Wasserleitungsrohr gebildet hat, mit in regelmässigen Abständen sich wiederholenden Eisenmuffen, die die einzelnen Teuchelrohre zusammengehalten hatten. Ansicht von Nordosten.





*Abb. 22* Augst, Parz. 76.1, O. Wytttenbach, Ins. XXXIV/XXXV. Detail der Ostporticus. Sandsteinquader als Träger der Säulen in situ. Ansicht von Nordosten.



*Abb. 23* Augst, Parz. 76.1, O. Wytttenbach, Ins. XXXIV/XXXV. Verschiedene Bauperioden, eine ältere in Stein, eine jüngere in Riegeltechnik ausgeführt. Deutlich sichtbar die einzelnen Aussparungen für die senkrechten Riegelhölzer. Aufsicht vom Kran aus.



Abb. 24 Augst, Parz. 76.1, O. Wytttenbach, Ins. XXXIV/XXXV. Detail zu Abb. 4. Im Abstand von etwa 80 cm Aussparungen für senkrechte Holzständer, die in einer aus Ziegel und Stein gemörtelten und verputzten Mauer eingelassen waren.

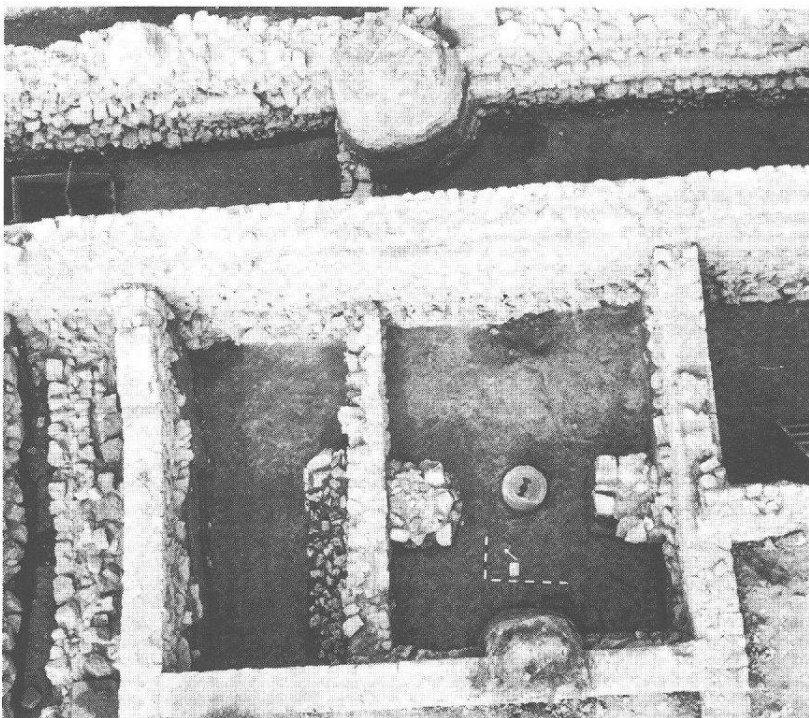


Abb. 25 Augst, Parz. 76.1, O. Wytttenbach, Ins. XXXIV/XXXV. Verschiedene Bauperioden in Stein im Hausinneren und im entsprechenden Teil der Ostporticus. Gelniveau der ersten Überbauung in Holz mit einem Mühlstein in situ, der den Wohnhorizont andeutet. Aufsicht vom Kran aus.

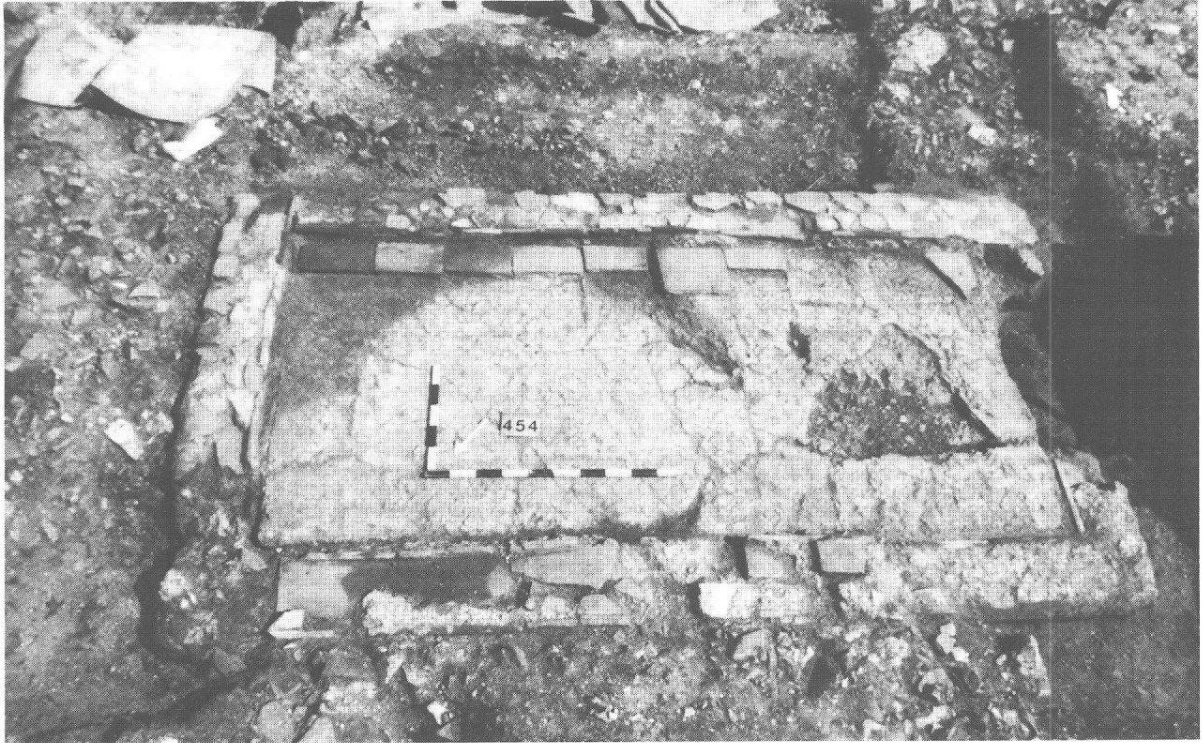


Abb. 26 Augst, Parz. 76.1, O. Wyttbach, Ins. XXXIV/XXXV. Spätester Umbau. Teil eines Badtraktes, ausgelegt mit Suspensurplatten, die entweder noch in situ erhalten, oder nur noch als Abdruck in der Mörtelunterlage ersichtlich sind. Ansicht von Nordwesten.

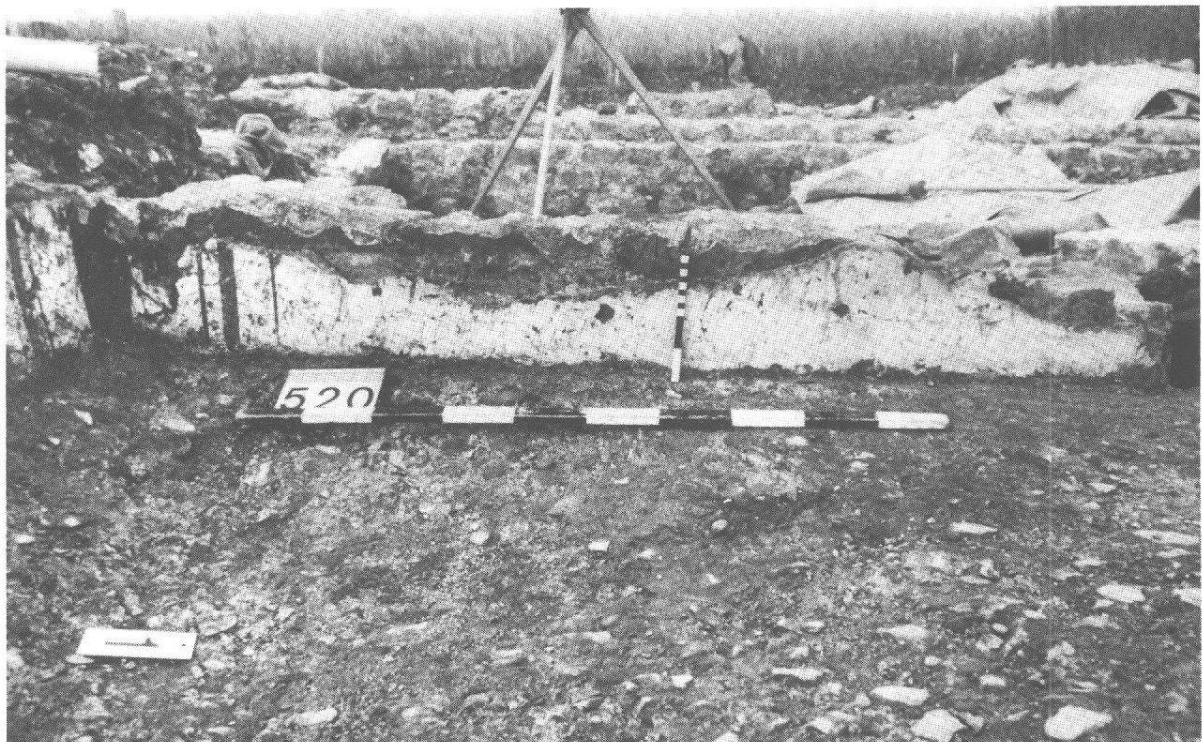
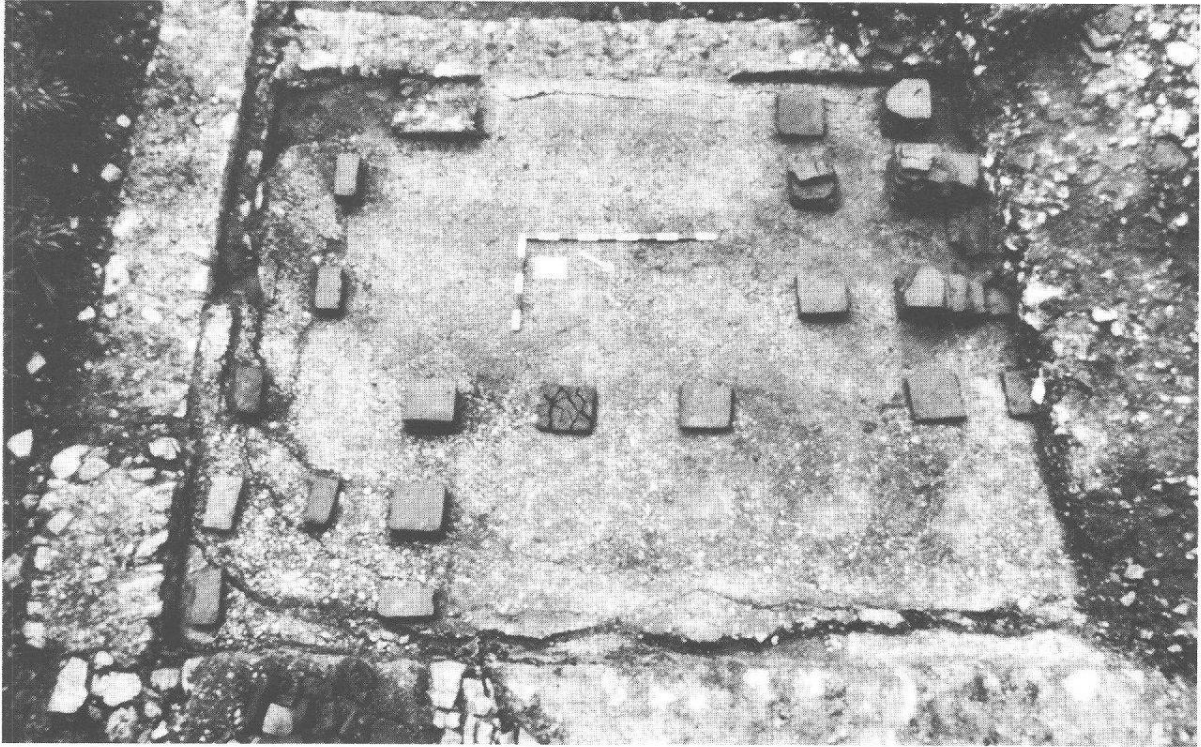


Abb. 27 Augst, Parz. 76.1, O. Wyttbach, Ins. XXXIV/XXXV. Detail eines Wandverputzes im Badetrakt (Abb. 26); weisser Grund mit pompejanischroten, verschieden breiten Linien. Ansicht von Südwesten.





*Abb. 28* Augst, Parz. 76.1, O. Wytttenbach, Ins. XXXIV/XXXV. Hypokaustanlage im Badetrakt. Sehr gut erhaltener unterer Bodenbelag aus wasserdichtem, mit Ziegelschrot gemagertem Mörtel, mit mehreren in situ erhaltenen rechteckigen bzw. quadratischen Ziegelplatten, auf denen der nicht mehr erhaltene obere Boden geruht hatte.



*Abb. 29* Augst, Parz. 76.1, O. Wytttenbach, Ins. XXXIV/XXXV. Eine gut erhaltene und qualitätsvolle sitzende Fortuna aus Bronze in situ. Es fehlen der Kopf und die rechte Hand.

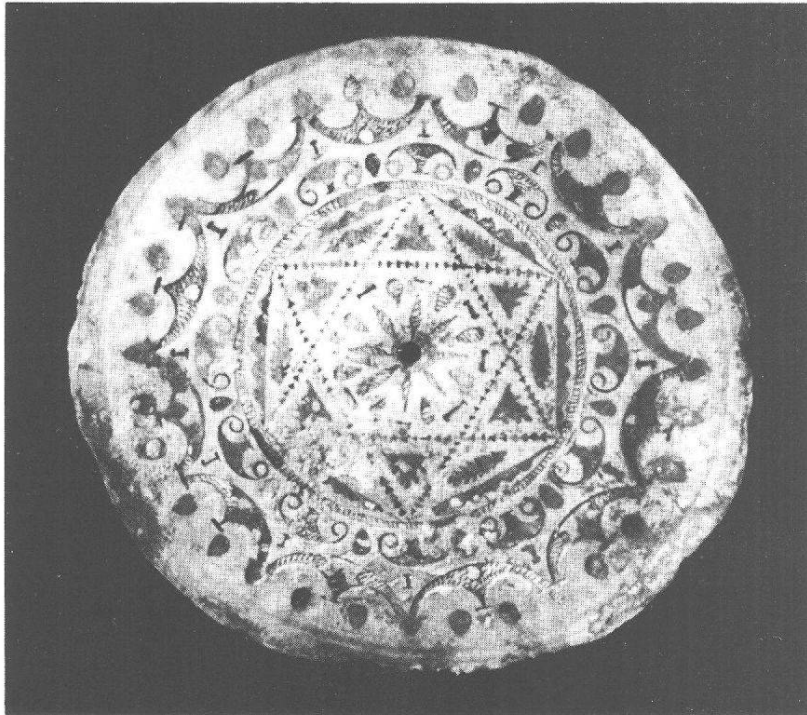
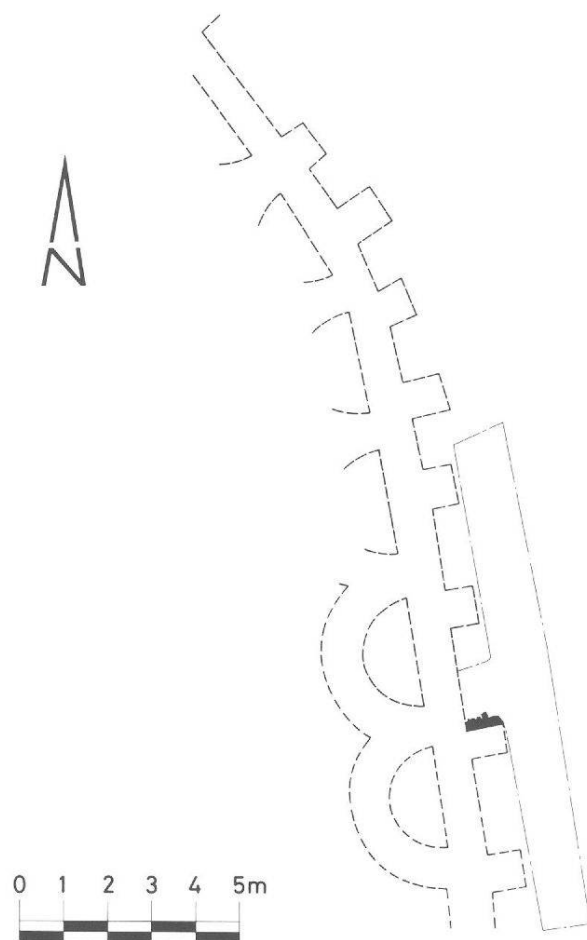


Abb. 30 Augst, Parz. 76.1, O. Wytttenbach, Ins. XXXIV/XXXV. Die obere mit Niello verzierte Scheibe eines Ortbandbeschlages aus Silber.

*Grabung 1978/3: Parz. 532, Curia*  
untersuchte Fläche 20 m<sup>2</sup>; Plan 5.

Bereits 1976 hatten wir wegen der Erstellung einer Toilettenanlage für den Curia-Veranstaltungsbetrieb an der Basilicastützmauer und im anschliessenden Gelände Sondierungen unternommen. Jetzt, beim Anschluss der Leitungen, war das Trassee des Leitungsgrabens zu untersuchen. Die erfreulich gut funktionierende Zusammenarbeit und Koordination der Arbeiten mit dem Bodenamt und dem Hochbauamt gestattete es, die Grabung in zwei Etappen zu trennen und die erste reibungslos bereits in kurzer Zeit abzuschliessen. Unerwartet mussten wir feststellen, dass sich an den öffentlichen Monumentalbau, wie die Basilica es war, kein Bau unmittelbar anschloss.





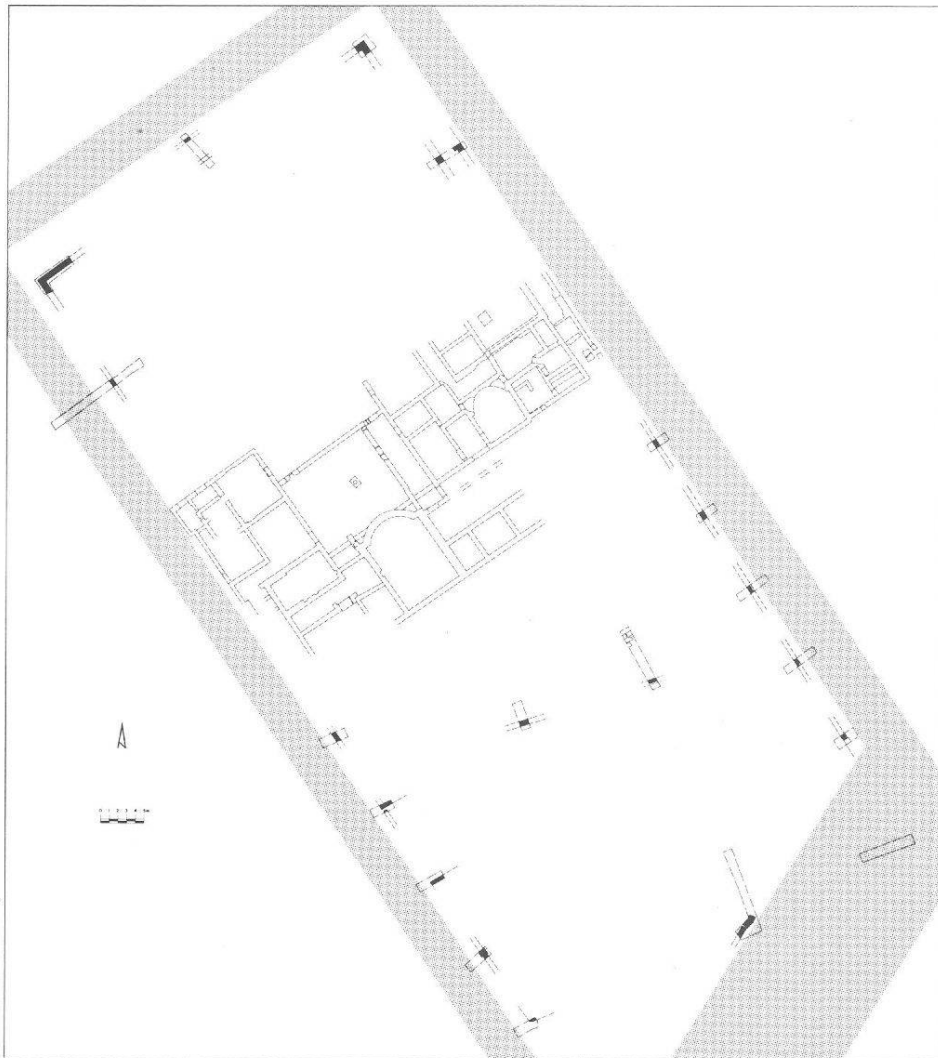
Plan 5 Augst, Parz. 532, Curia (Grabung 3). Massstab 1:200.

*Grabung 1978/4: Parz. 207, Palast des Dreihörnigen Stieres*  
 untersuchte Fläche 80 m<sup>2</sup>; Plan 6, Abb. 31 und 32.

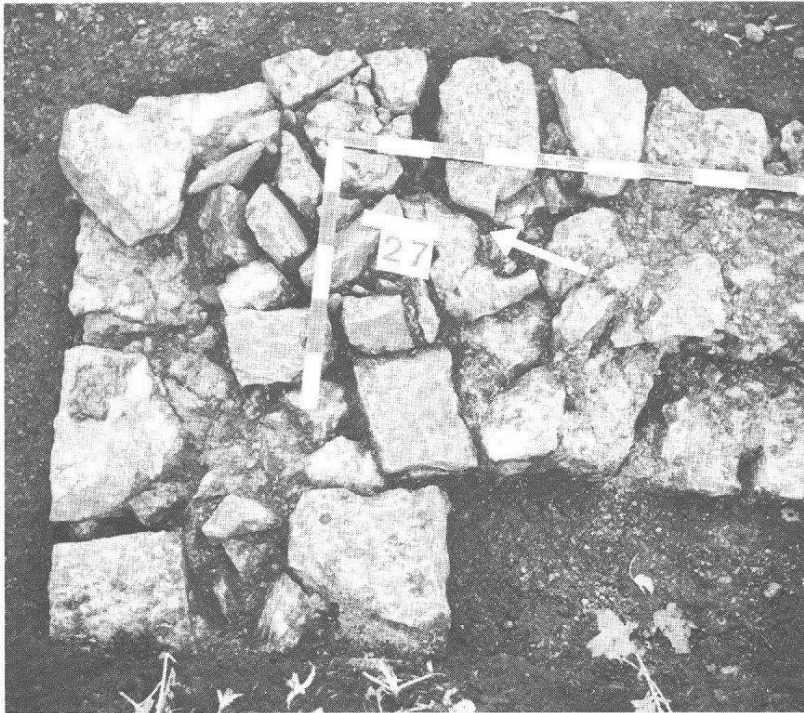
Eine Pressemeldung über das Kulturprogramm der Grün 80 unter der Ägide von Prof. Marc Sieber löste einen Vorstoss von Gerda Conzetti im Landrat aus. Dem Postulat, das die Freilegung des Palastes verlangte, verdanken wir einen namhaften Zuschuss von seiten des Lotteriefonds. Er diene den Sondierungen zur Ausdehnung des Palazzos, denn vor einer Freilegung musste zunächst die (noch unklare) Grösse des Baukomplexes bekannt sein. Die Sondierungen wurden nördlich und südlich des in den Insulae 41/47 1972/73 untersuchten Palastteiles unter der örtlichen Leitung von Urs Müller angesetzt, jeweils im Bereich der Fassaden- und der ihnen vorgelagerten Porticusmauern. Die Aufgabe war im Norden leichter zu lösen als im Süden. Die Erdüberdeckung ist im Norden nur etwa 30 bis 40 cm dick, und dadurch konnte man von den Luftaufnahmen her die gesuchten Mauern orten. Hingegen ist die Überdeckung im Süden stellenweise 2 m mächtig. So mussten Hilfs-

mittel wie Luftaufnahmen und Schutthanhäufungen an der Oberfläche im Bereich der Mauern versagen. Aufgrund der Untersuchungen kennen wir nun die genaue Ausdehnung nach Norden und Osten. Die Ausdehnung geht im Süden sicher nicht bis zur Westtorstrasse und im Westen vermutlich nicht weiter abwärts ins Wildental, sondern hört am Oberstadt-Plateaurand auf.

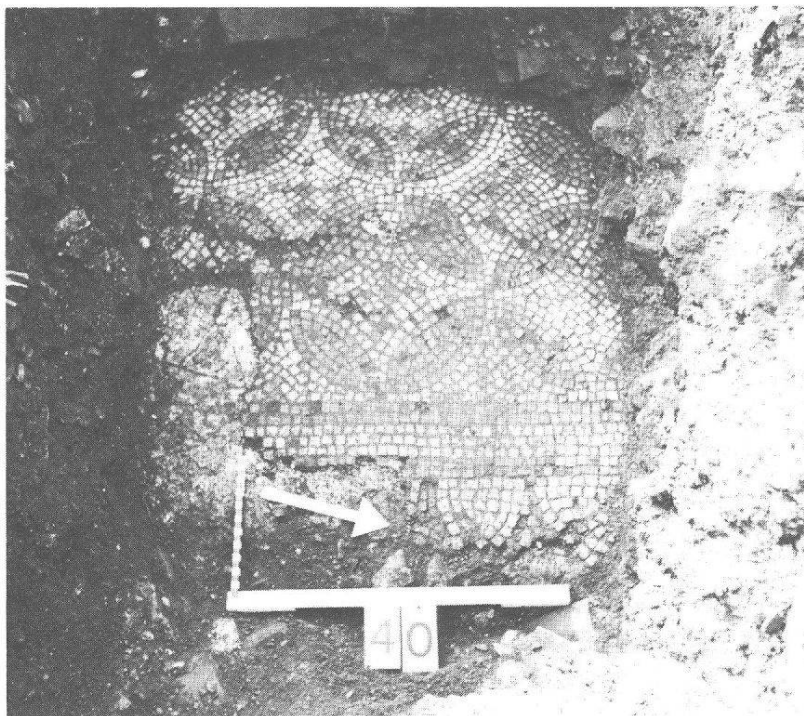
Funde: 98 Einzelfunde, davon 7 Münzen aus Bronze. Die bis jetzt bekannte reiche Reihe der Mosaikböden wurde durch einen geometrisch gehaltenen, schwarz-weißen Typus erweitert.



Plan 6 Augst, Parz. 207, Palast des Dreihörnigen Stieres (Grabung 4). Massstab 1:1000.



*Abb. 31* Augst, Parz. 207, Palast des Dreihörnigen Stieres, Ins. XLI / XLVII. Die Nordostecke des Palastes. Aufsicht von Westen.



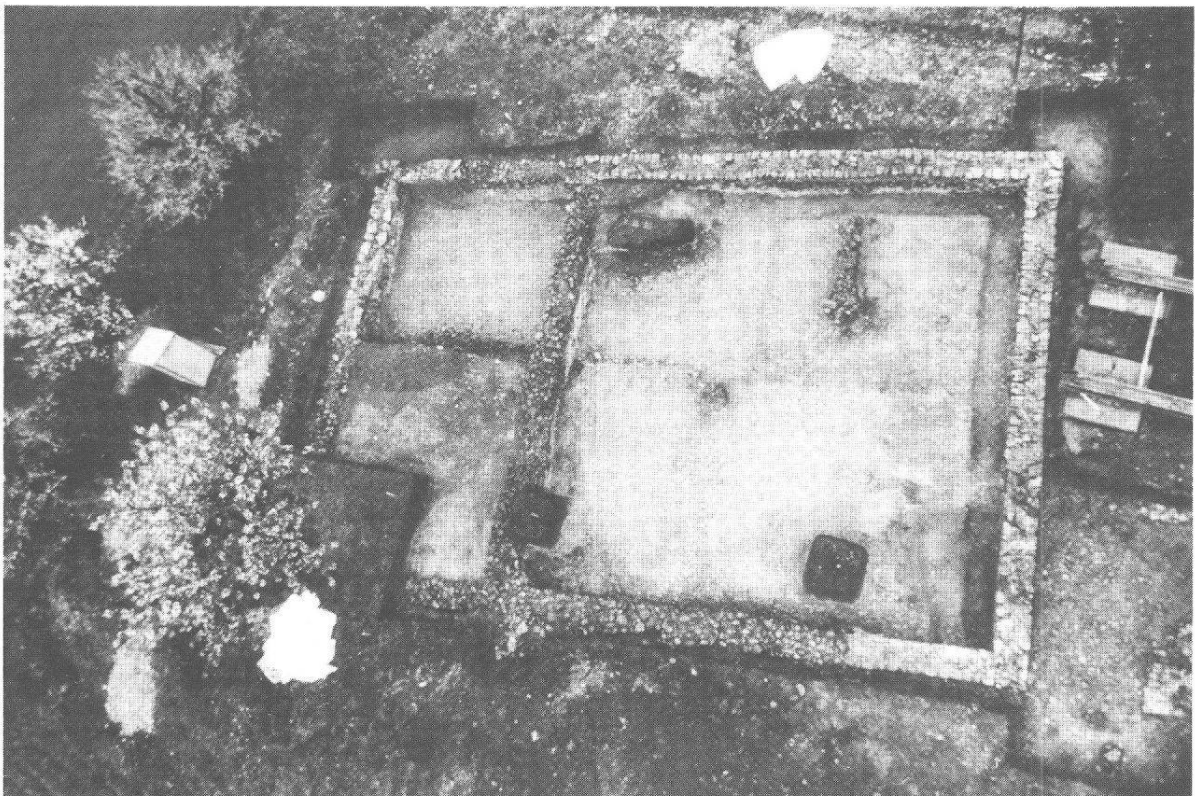
*Abb. 32* Augst, Parz. 207, Palast des Dreihörnigen Stieres, Ins. XLI/XLVII. Ostrand des Bodenbelages eines schmalen Raumes an der Westfront des Palastes. Geometrisches Mosaik aus weissen und grauen Steinen. Aufsicht von Osten.

## Ausgrabungen in Kaiseraugst

Zwei der sieben Ausgrabungen sind zum Teil 1977 bereits in Angriff genommen worden, jene bei R. Hungerbühler (Parz. 218) und J. Schärer (Parz. 564), beide westlich des Kastells liegend. Ebenfalls westlich befinden sich die untersuchten Flächen H. Schauli (Parz. 455) und Ch. Schneider (Parz. 228), südwestlich die Grabungen an der Kraftwerkstrasse (Parz. 207) sowie F. Schütz und B. Scacchi (Parz. 103), südlich an der Kastellmauer selbst die Grabungen am Heidemurweg (Parz. 67), und im Osten bei A. Lüscher (Parz. 91/92).

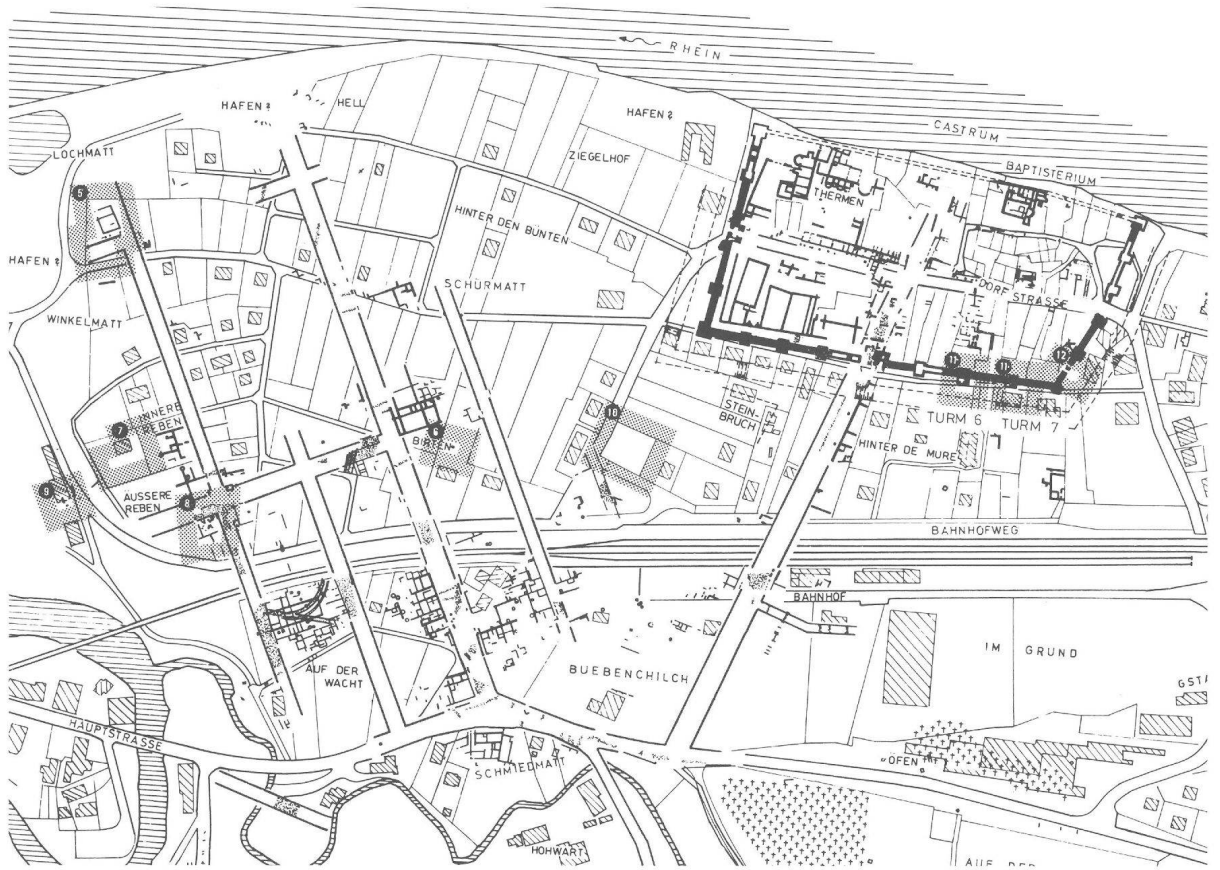
*Grabung 1978/5: Parz. 218, R. Hungerbühler*  
untersuchte Fläche 300 m<sup>2</sup>; Plan 7, Abb. 33–35.

Diese Parzelle befand sich am westlichen Rand des bisher bekannten antiken Stadtgebietes. Nachdem die Vorsondierungen 1977 ein positives Resultat erbracht hatten, wurde die Ausgrabung unter der örtlichen Leitung von Dr. Hans Lohmann über die Parzelle hinweg erweitert. Einige Obstbäume, die geschont und erhalten werden sollten, haben uns die Un-

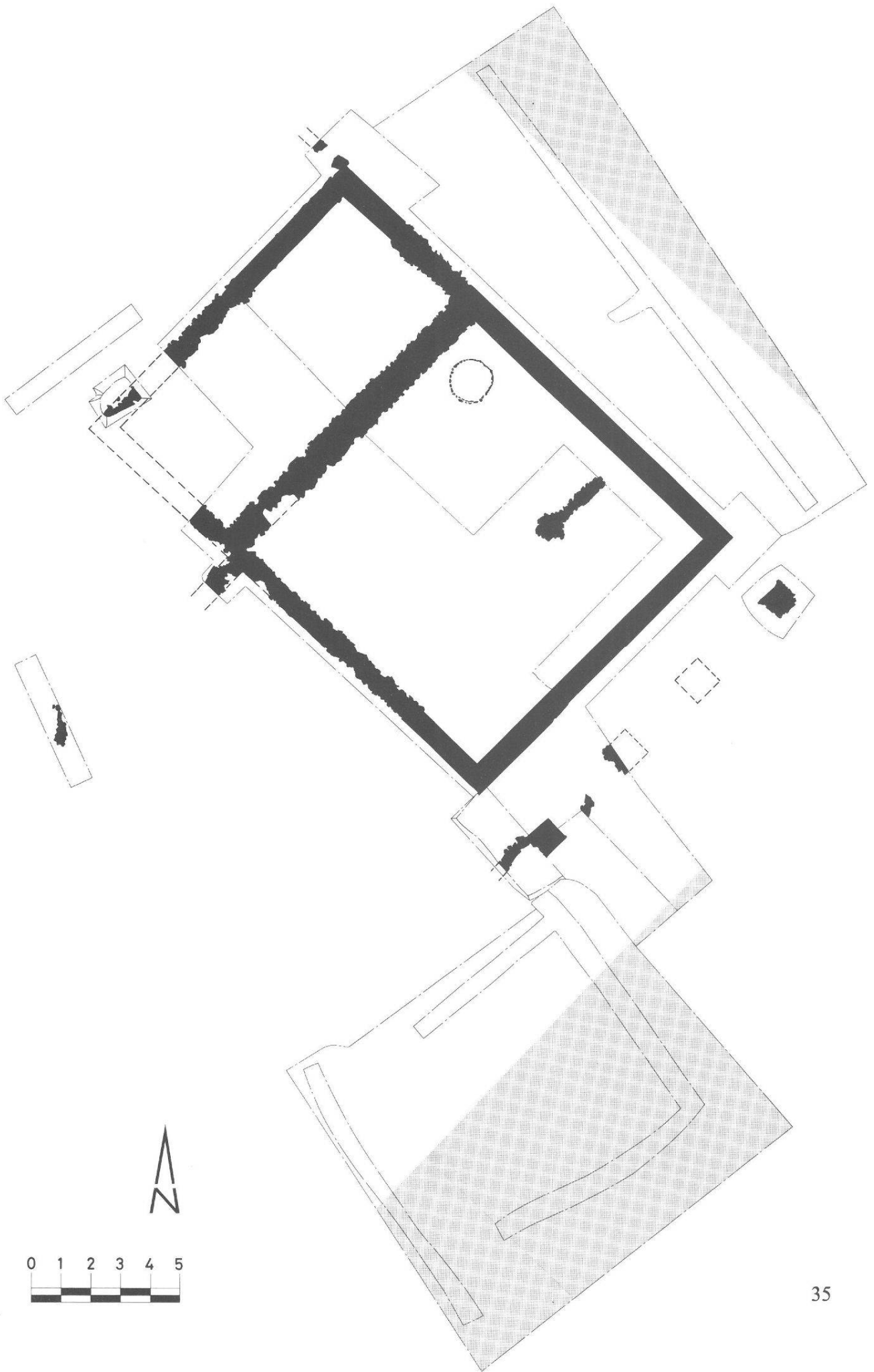


*Abb. 33* Kaiseraugst, Parz. 218, R. Hungerbühler. Übersicht über die gesamte Grabungsfläche; Nordwest-Ecke des Baues noch nicht freigelegt. Hingegen sind zwei von vier Pfeilern der Südosthausfront sowie der Töpferofen im Innern der grossen Werkhalle bereits freigelegt. Aufsicht von Südwesten, vom Kran aus.





Plan 1b: Übersichtplan über die Grabungen 1978: Kaiserauast 5-12



Plan 7 Kaiseraugst, Parz. 218, R. Hungerbühler (Grabung 5). Massstab 1:200.

tersuchung ziemlich erschwert. Entdeckt wurde ein Bau, dessen Süd-Ost- und Nord-Ost-Front sicher, die Nord-West-Front vermutlich erfasst wurden. Den Verlauf der Süd-West-Front konnte man aus technischen Gründen und Überlegungen im Zusammenhang mit der Erhaltung des Baumbestandes nicht abklären. Wahrscheinlich liegt der südwestliche Abschluss des Gebäudes ausserhalb der Parzellengrenze. Damit ist die Ausdehnung des Stadtgebietes nach Westen noch grösser und ihr Ende zurzeit immer noch nicht erfasst. Der freigelegte Gebäudeteil ist in einen kleineren nördlichen und einen grösseren südlichen Raum unterteilt. Spuren leichter Mauerkonstruktionen lassen weitere Innenunterteilungen im grossen Raum annehmen. Der Südostfront war eine nur auf Säulen gestützte Porticus vorgelagert. Eine Bauperiode in Stein und Holzspuren wurden festgestellt. Wegen der holzfreundlichen Bodenbeschaffenheit war aber die Holzkonstruktion sehr schwer zu fassen. Ein Keramikbrennofen im grossen Raum, den letzten Brand noch bergend, ist Zeuge handwerklicher Tätigkeit auch in diesem Teil der Unterstadt. In der Südwestecke des Grabungsareals, zum Teil unter dem grossen Raum und der Porticus, zeichnete sich eine grosse Grube ab, die spätbronzezeitliche Keramik enthielt. Es ist die erste Fundstelle dieser Kulturrepoche im Gebiet von Augst und Kaiseraugst.

Funde: 48 Einzelfunde.

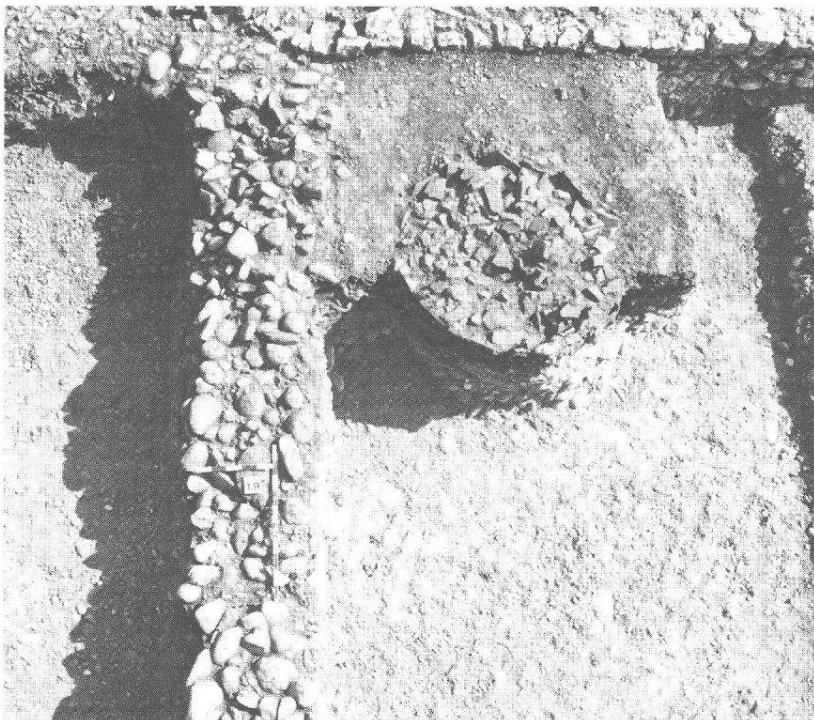


Abb. 34 Kaiseraugst, Parz. 218, R. Hungerbühler. Aufsicht auf den Töpferofen mit (im Profil) bereits angeschnittenem Heizkanal. Aufsicht von Westen.



Abb. 35 Kaiseraugst, Parz. 218, R. Hungerbühler. Profil durch den Töpferofen mit dem letzten Brandgut, einem eiförmigen Becher in der Fundlage. Ansicht von Westen.

*Grabung 1978/6: Parz. 564, J. Schärer*  
 untersuchte Fläche 10 m<sup>2</sup>; Plan 8, Abb. 36 und 37.

Bei Ausgrabungen im Zusammenhang mit der Erweiterung der bestehenden Liegenschaft wurde 1977 ein sorgfältig ausgebauter und mit Steinplatten überdeckter Kanal, der in einen Brunnen mündet, beobachtet. Nach der Fertigstellung des Anbaus und vor den Umgebungsarbeiten hat man diesen Brunnen freigelegt und untersucht. Dabei wurde ein sorgfältig mit Handquadern ohne Mörtel gefügter, etwa 3 m tiefer Wassersammler freigelegt, der sehr viele, zum Teil noch ganze keramische Gefässe barg.

Funde: 7 Einzelfunde.

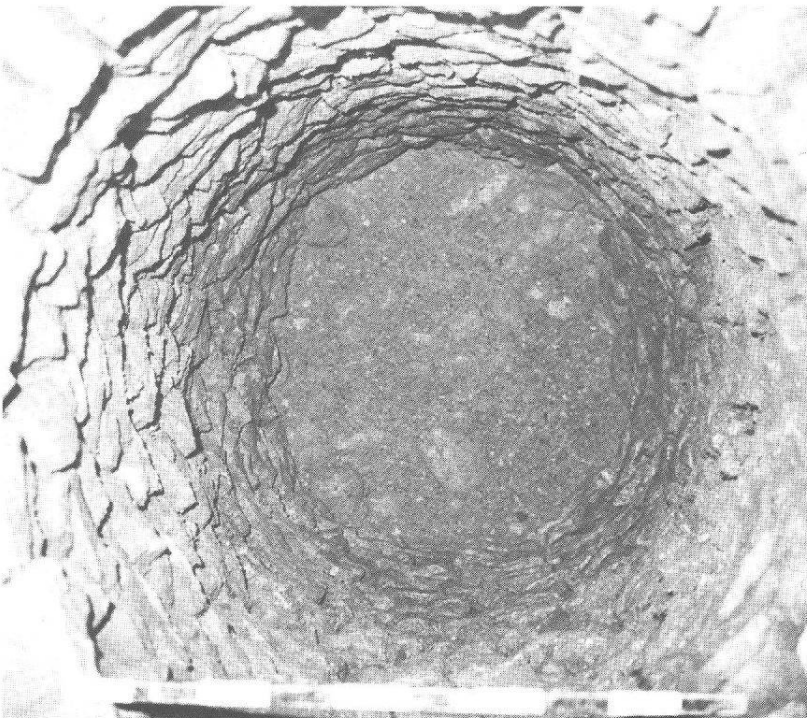


Plan 8 Kaiseraugst, Parz. 564, J. Schärer (Grabung 6). Massstab 1:200.





*Abb. 36* Kaiseraugst, Parz. 564, J. Schärer. Aufsicht auf die Brunnensohle mit verschiedenen hineingefallenen Gefässen, wie der Schale Drag. 36, von denen einige fast vollständig erhalten geblieben sind.



*Abb. 37* Kaiseraugst, Parz. 564, J. Schärer. Der Brunnen nach der Entfernung des Fundhorizontes. Die regelmässig und ohne Mörtelverwendung gemauerte Wandung reicht bis an den gewachsenen Schotter hinab.

*Grabung 1978/7: Parz. 455, H. Schauli*  
untersuchte Fläche 110 m<sup>2</sup>.

Beim Bau der bestehenden Liegenschaft wurde 1956 der maschinell vorgenommene Ausgrabung von den damals zuständigen Archäologen überwacht. Man beobachtete keine nennenswerten Funde, was erstaunlich ist, da die benachbarten Parzellen eine zusammenhängende antike Überbauung aufweisen. Bei der Erweiterung der Liegenschaft versuchten wir, das einst Versäumte nachzuholen. Wir legten Schnitte an der Nord-Ost- und Süd-Ost-Front an. Das Resultat war abermals negativ. Diesmal, weil sich die Sondierfläche teils mit der alten Baugrube, teils mit den Leitungsgräben deckte. Ausweichen auf ungestörte Flächen konnte man wegen der Parzellengrenze einerseits und der Gefährdung des Baumbestandes der Gartenanlage andererseits nicht. Damit zeigte sich erneut deutlich, wie unbefriedigend und wenig rationell es ist, wenn bei Notgrabungen nicht gleich von Anfang an die gesamte Bauparzelle untersucht wird.

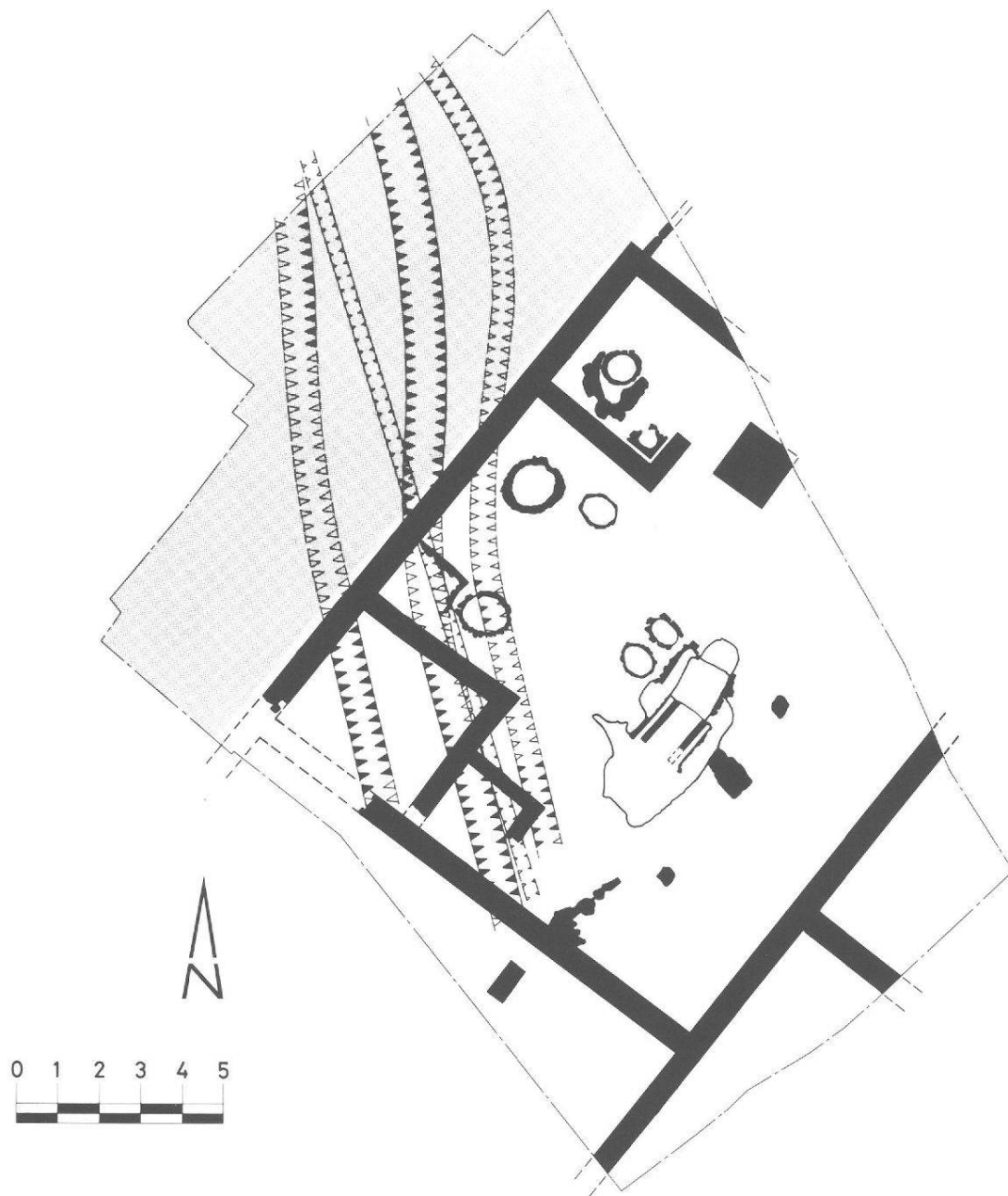
*Grabung 1978/8: Parz. 228, Ch. Schneider*  
untersuchte Fläche 350 m<sup>2</sup>; Plan 9, Abb. 38–43.

Nach dem Inhaberwechsel wurde für diese Parzelle ein Bauprojekt geplant. Es wurde vorgesehen, eine östliche und eine westliche Bauparzelle auszuscheiden. Wir fingen an, das östliche Los zu untersuchen. Vorgesehen waren zwei Etappen, als erste die Baugrube und als zweite der Gartenteil. Als die erste Etappe bereits im Gange war, entschloss sich der Bauherr, sein Bauvorhaben aufzuschieben. Daraufhin haben wir nur die erste Etappe unter der örtlichen Leitung von Urs Müller fertig ausgegraben. Die Arbeiten an der zweiten Etappe und an der zweiten Bauparzelle wurden bis unmittelbar zum Baubeginn aufgeschoben. Das untersuchte Areal schliesst unmittelbar im Osten an die 1974 ausgegrabene Parz. 137 an, die seinerzeit den einmaligen Fund eines Glasschmelzofens preisgab<sup>3</sup>. Verständlicherweise war die Spannung gross, was wohl die Parz. 228 erbringen würde, eine Bestätigung der Forschungsergebnisse, eine Korrektur oder sogar ihre Widerlegung. Man darf dabei nicht ausser acht lassen, dass Notgrabungen nur einen willkürlichen Ausschnitt aus dem Ganzen zeigen und deswegen immer sehr schwer zu interpretieren sind.

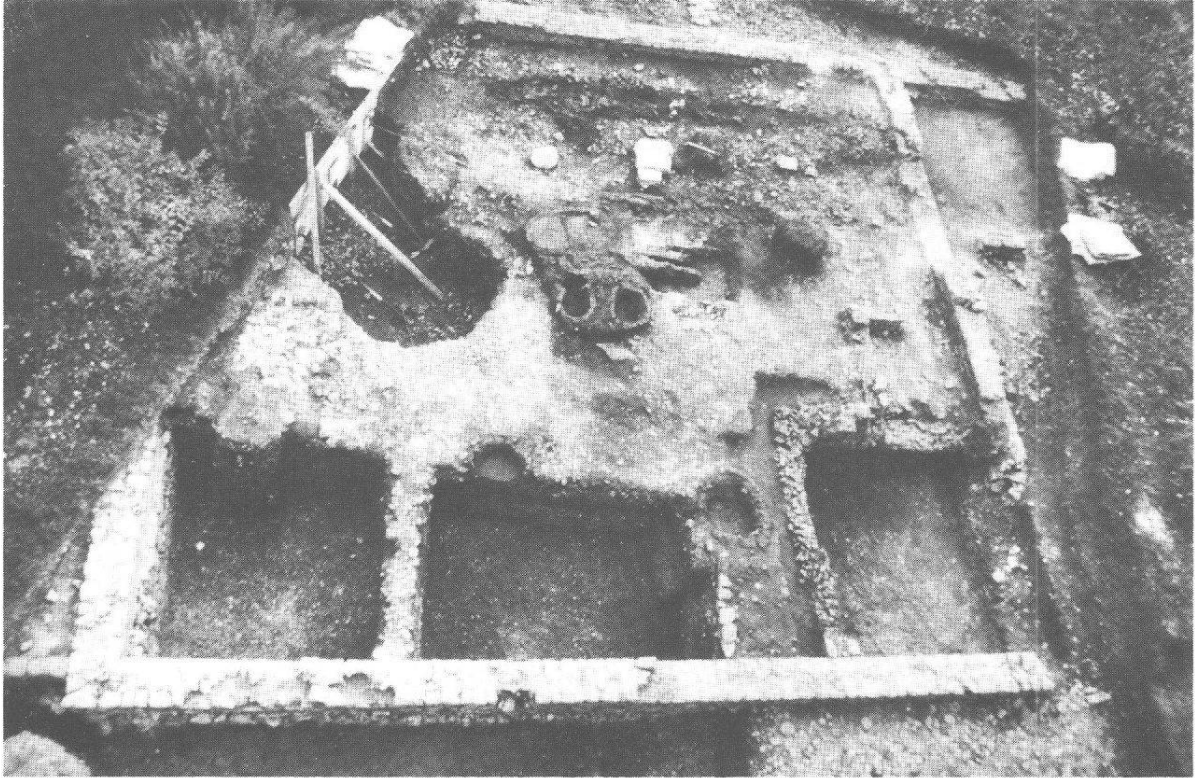
Ein strassenähnlicher Kiesbelag trennt fast an der Parzellengrenze den Bau in der Parz. 137 vom neuentdeckten in der Parz. 288. Beide sind nach Norden auf eine ungewöhnlich breite römische Strasse (13,50 m) bzw. einen Platz hin orientiert. Fast die ganze Fläche des Grabungsareals nimmt eine Werkhalle ein, an die sich im Süd-Westen und Süd-Osten weitere, von uns nicht untersuchte, sondern nur angeschnittene Räume anschliessen. Eine leichte Unterteilung im Innern der Halle trennte an der Nord-West-Front zum Platz hin eine Reihe von Glasschmelzofenstellen ab, die mehrmals erneuert worden waren. Ihnen gegenüber, in der Mitte der Halle, wurde ein ebenfalls mehrere Male umgebauter Abkühlöfen entdeckt. Das Aufregende am Grabungsergebnis ist, dass mit mehreren Glasschmelzöfen das veröffentlichte Forschungsergebnis, zu dem wir nur auf Grund eines in dieser Form einmaligen Fundes in der Parz. 137 gekommen sind, bestätigt wurde. Ferner wurde vermutlich auch der Nachweis für die bis jetzt so umstrittene Herstellung von Fensterglas erbracht.

Beobachtete Holzspuren zeigen vermutlich eine Holzbauperiode an, die aber in der Orientierung von den Steinbauten abweicht. Ferner fanden sich Gräben, die sich bei ihrer Entdeckung nicht in ein Schema einordnen liessen.

Funde: 577 Einzelfunde, davon 3 Silbermünzen und 71 Münzen aus Bronze.



Plan 9 Kaiseraugst, Parz. 228, Ch. Schneider (Grabung 8). Massstab 1:200.



*Abb. 38* Kaiseraugst, Parz. 228, Ch. Schneider. Glasbläserwerkhalle mit seitlicher Raumunterteilung im Vordergrund und dem grossen Kühlofen in der Mitte. Ansicht von Nordwesten.



*Abb. 39* Kaiseraugst, Parz. 228, Ch. Schneider. Verschiedene Erneuerungsphasen des Kühlofens mit zum Teil freigelegter Substruktion. Aufsicht vom Kran von Süden.



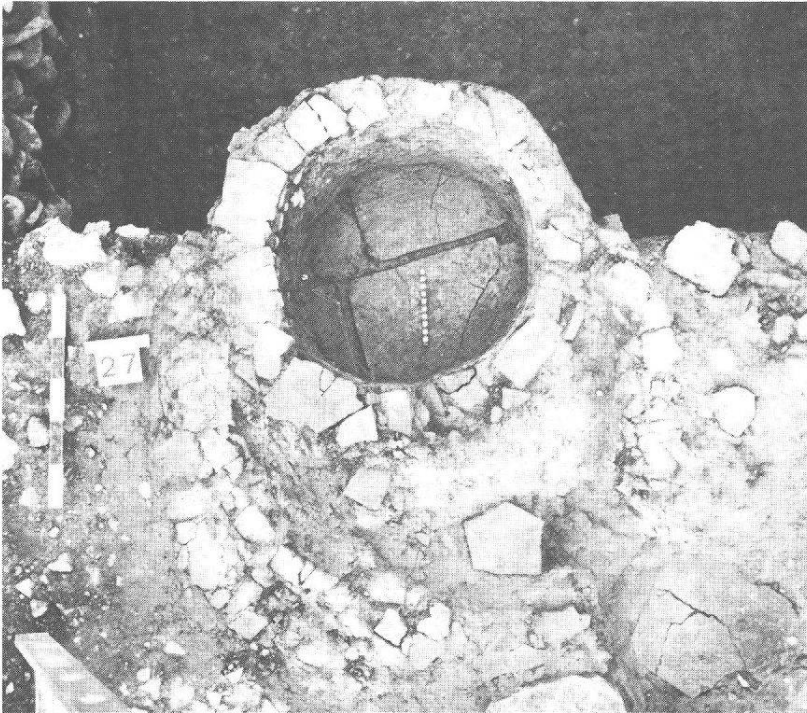


Abb. 40 Kaiseraugst, Parz. 228, Ch. Schneider. Glasschmelzofen; ein grösserer wurde durch einen kleineren ersetzt. Aufsicht.

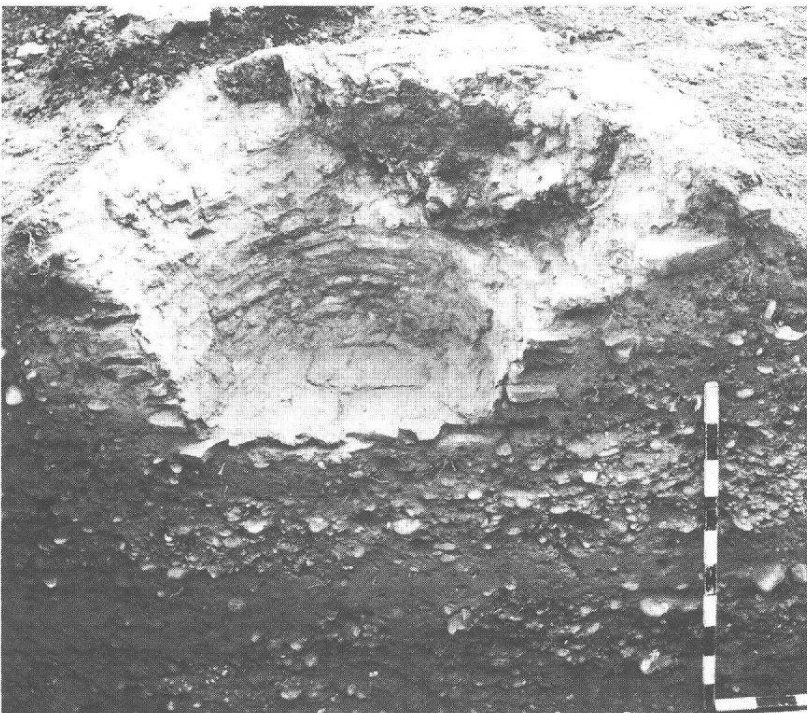


Abb. 41 Kaiseraugst, Parz. 228, Ch. Schneider. Glasschmelzofen, Querschnitt. Boden und Seitenwand mit Ziegelstücken gemauert und innen mit Lehm verstrichen. Ansicht von Westen.



*Abb. 42* Kaiseraugst, Parz. 228, Ch. Schneider. Spuren von Holzgräbchen und Gräben, die sich durch ihre dunklere Einfüllung vom hellen gewachsenen Boden deutlich unterscheiden. Aufsicht vom Kran von Südosten.

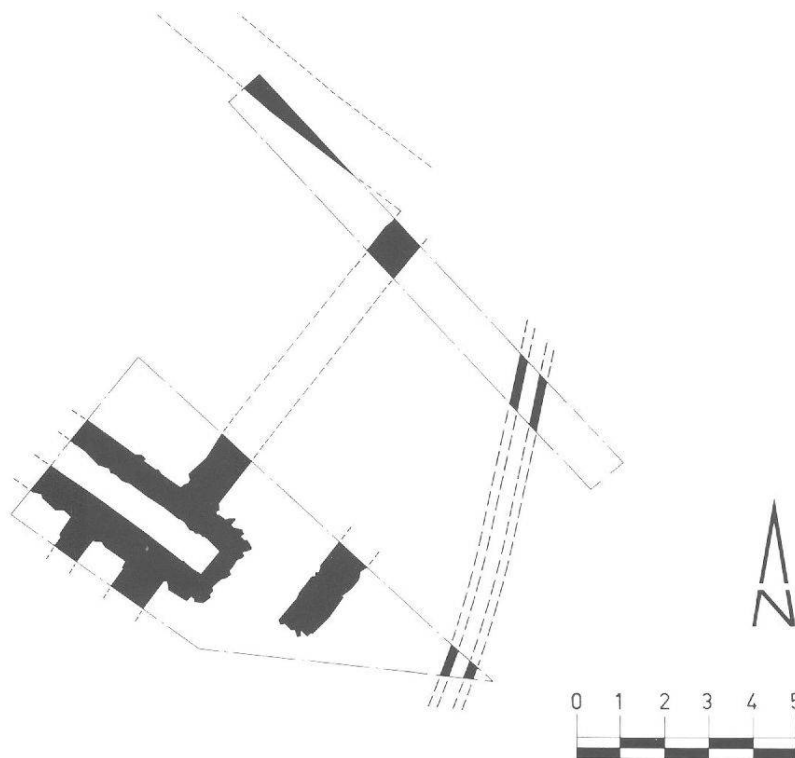


*Abb. 43* Kaiseraugst, Parz. 228, Ch. Schneider. Einer der Gräben, bevor die dunkle Füllung ausgehoben wurde. Aufsicht vom Kran von Nordosten.

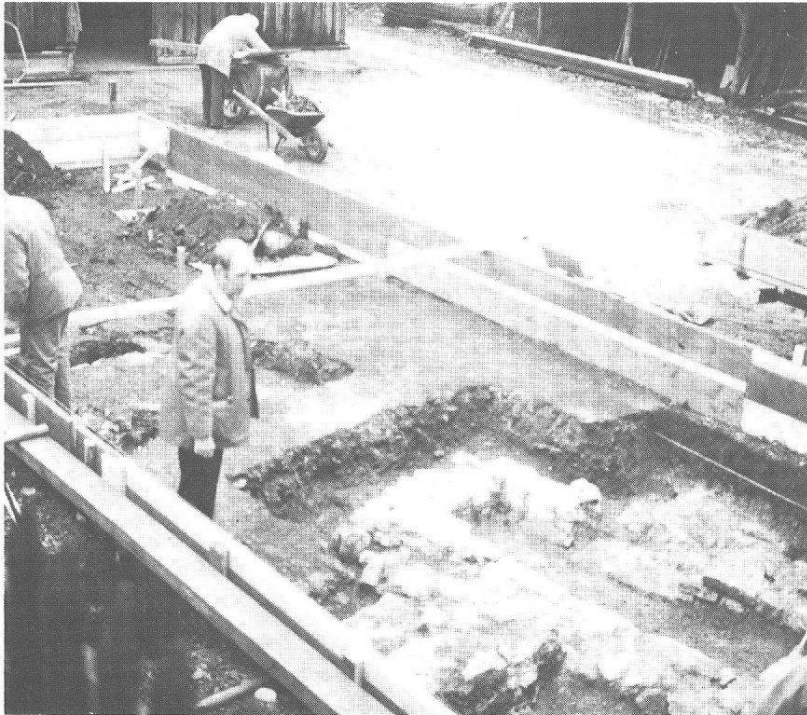
*Grabung 1978/9: Parz. 207, Kraftwerkstrasse*  
untersuchte Fläche 40 m<sup>2</sup>; Plan 10, Abb.44 und 45.

Bei der Erweiterung eines dem Elektrizitätswerk gehörenden Baues sind unter der örtlichen Leitung von Urs Müller ein Teil eines bereits 1974 entdeckten Kanales, ein antiker Mauerzug, sowie ein ganzer nachrömischer Mauerkomplex zum Vorschein gekommen.

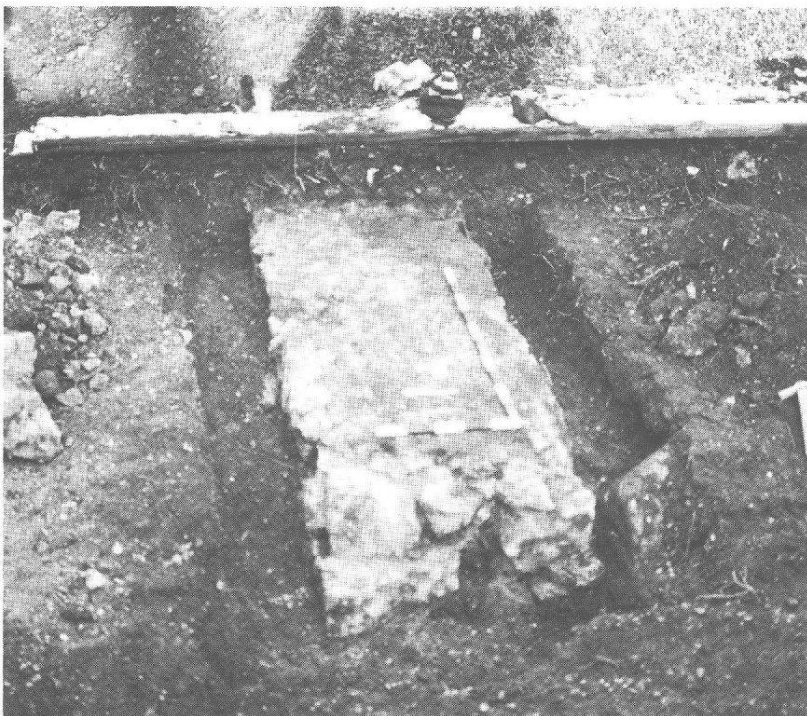
Funde: Keine Einzelfunde.



*Plan 10* Kaiseraugst, Parz. 207, Kraftwerkstrasse (Grabung 9). Massstab 1:200.



*Abb. 44* Kaiseraugst, Parz. 207, Kraftwerkstrasse. Überblick von Norden auf freigelegtes, vermutlich nachrömisches Mauerwerk.

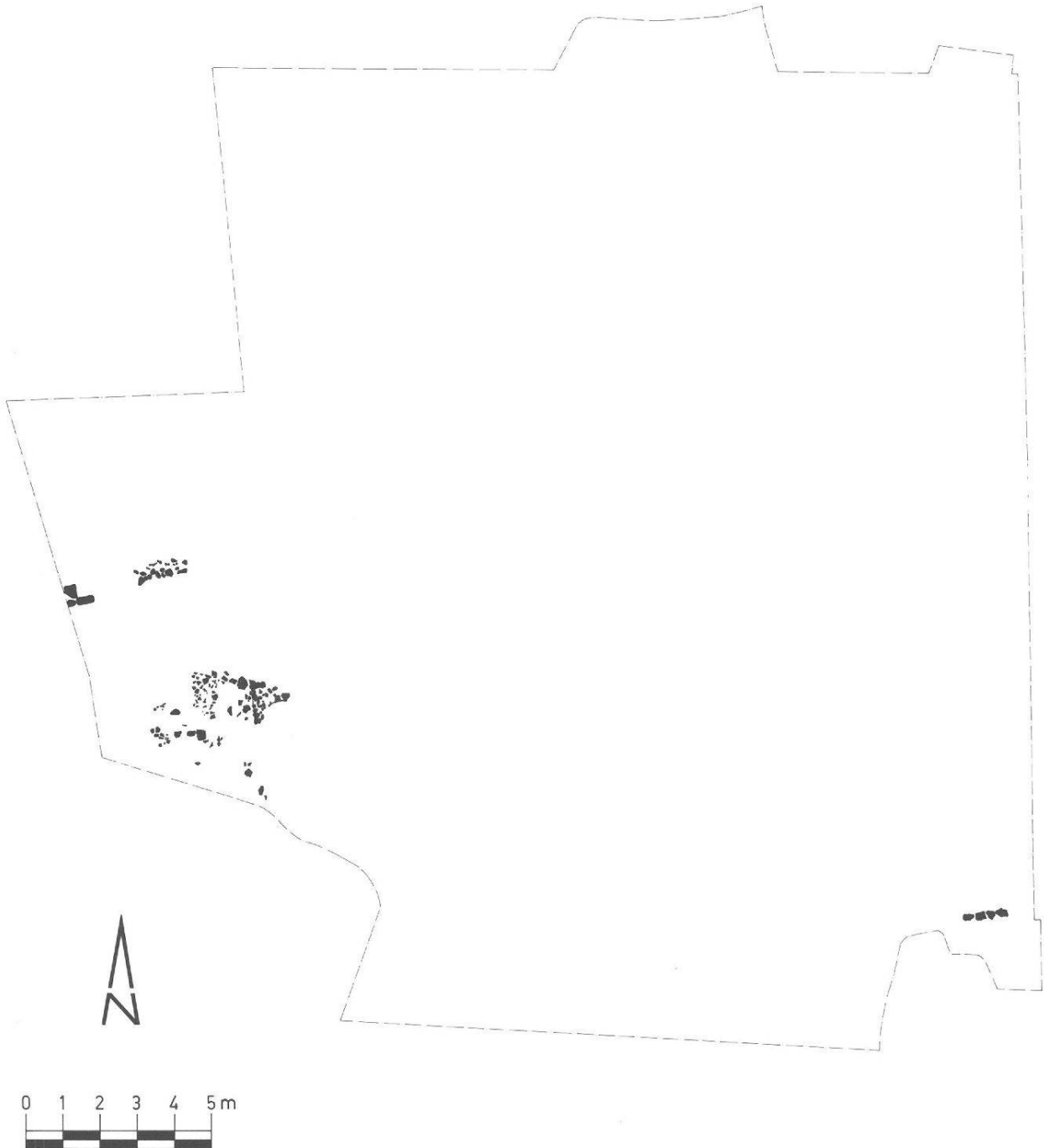


*Abb. 45* Kaiseraugst, Parz. 207, Kraftwerkstrasse. Einer der freigelegten Mauerzüge (Abb.44). Ansicht von Süden.



*Grabung 1978/10: Parz. 103, F. Schütz*  
untersuchte Fläche 700 m<sup>2</sup>; Plan 11, Abb. 46–48.

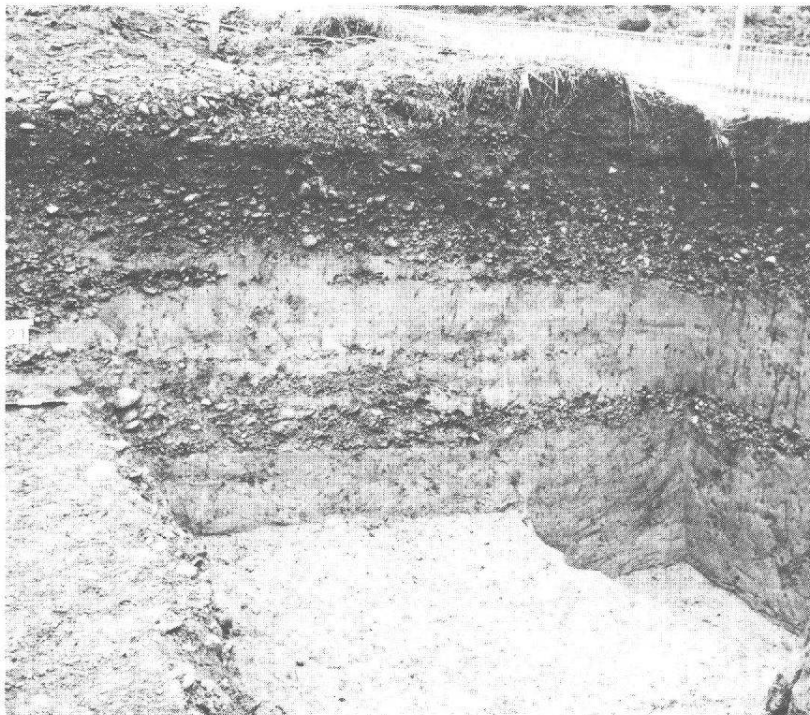
Die Ausgrabung musste vor dem Bau zweier Einfamilienhäuser unternommen werden. Ausser einer vorhergehenden geoelektrischen Untersuchung, die positiv verlief, wussten wir seit der Ausgrabung vor dem Bau der Unterführung und der Neugestaltung der Mühlegasse 1973/74, dass ganze Baukomplexe bis an den Süd- und Westrand der Parz. 103 reichen. Die



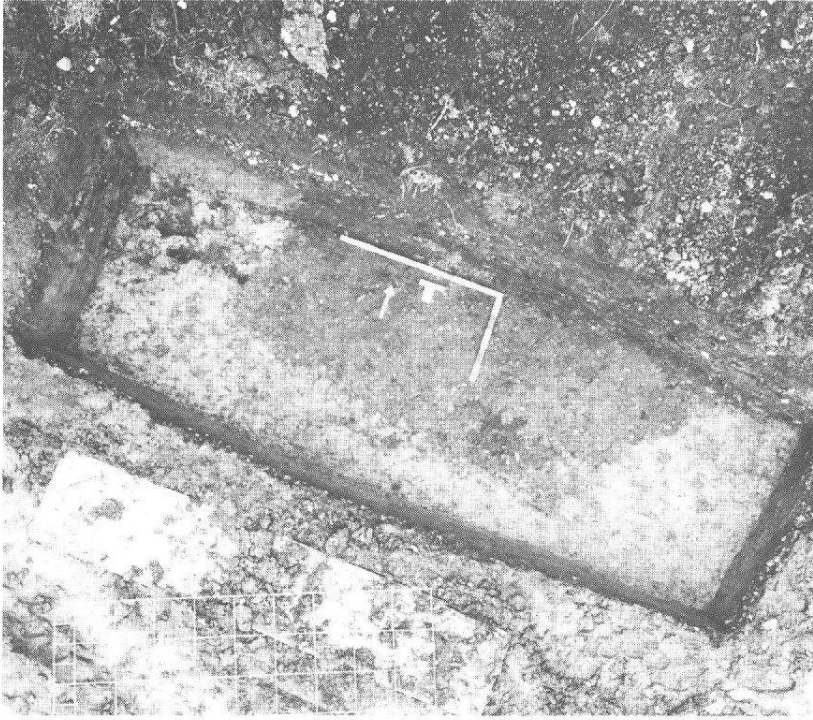
*Plan 11* Kaiseraugst, Parz. 103, F. Schütz (Grabung 10). Massstab 1:200.

Überraschung war gross, als wir unter der örtlichen Leitung von Urs Müller gemäss den Elektrosondierungen tatsächlich nur in der Südwestecke einige kümmerliche Mauerreste und eine grosse Abfallgrube am Nordrand des Grabungsareales entdeckten. Das übrige Areal war mit nicht anstehenden Lehm- und Mergelschichten überdeckt, die Zeugen einer radikalen Umgestaltung der ursprünglichen Oberfläche sind, was das Fehlen der antiken Baukonstruktionen erklären würde. Eine ähnliche Erscheinung war schon im südlichen Teil der Mühlegasse an der Kreuzung mit der Friedhofstrasse beobachtet worden.

Funde: 173 Einzelfunde, davon 125 Münzen aus Bronze.



*Abb. 46* Kaiseraugst, Parz. 103, F. Schütz. Südwestprofil mit einer Kulturschicht, die von mächtigen helleren, lehmigen Planieschichten überdeckt ist. Ansicht von Norden.



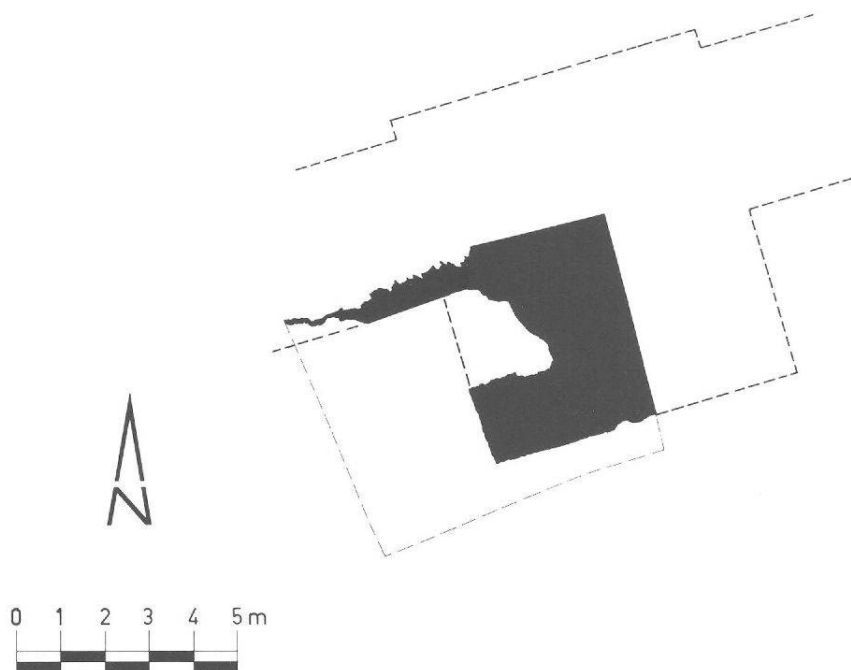
*Abb. 47* Kaiseraugst, Parz. 103, F. Schütz. Eine der Gruben am Nordrand des Grabungsareales. Aufsicht von Süden.



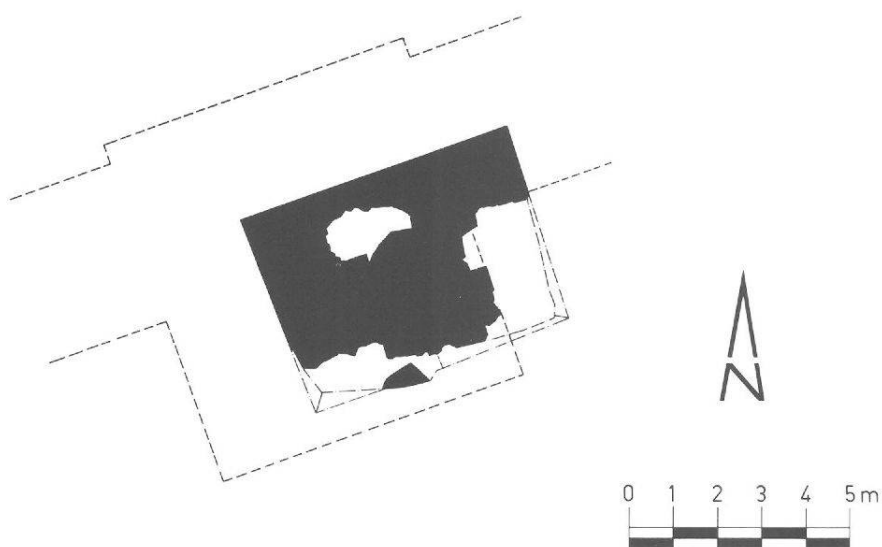
*Abb. 48* Kaiseraugst, Parz. 103, F. Schütz. Detail der ausgehobenen Grube (Abb. 47). Sie reichte bis auf die grobe Kiesschicht am Übergang zwischen gewachsenem Lehm und Schotter hinunter. Aufsicht von Südosten.

*Grabung 1978/11: Parz. 67, Heidemurweg*  
untersuchte Fläche 80 m<sup>2</sup>; Pläne 12 und 13, Abb. 49–51.

Eine Sanierung des Heidemurweges wurde geplant. Wir untersuchten 1977 den westlichen Teil bis zur Kastellstrasse und den östlichen im Jahr darauf. Weil unzählige Leitungen und dazugehörige Leitungsgräben den stratigraphischen Befund bereits zerstört hatten, verzichteten wir darauf, die ganze Strassenfläche, die an der Südfront des Kastells verläuft, zu un-



*Plan 12* Kaiseraugst, Parz.67, Turm 6, Heidemurweg (Grabung 11). Massstab 1:200.



*Plan 13* Kaiseraugst, Parz.67, Turm 7, Heidemurweg (Grabung 11). Massstab 1:200.



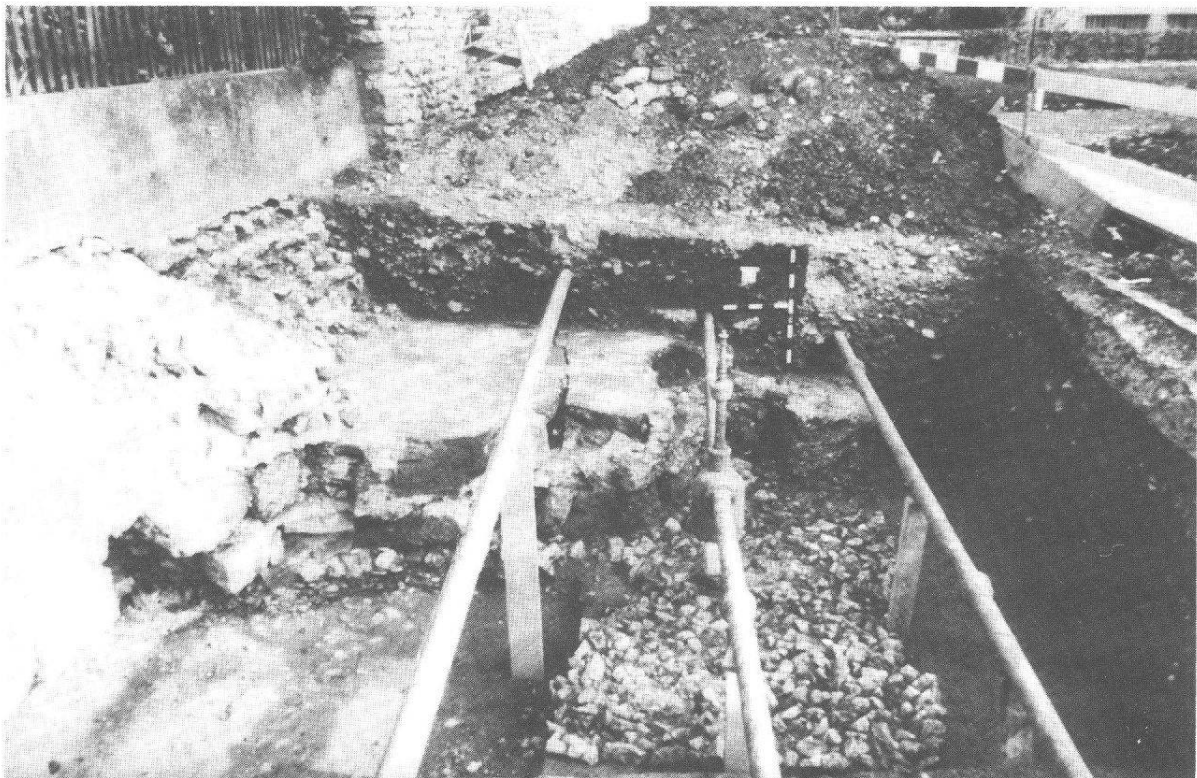
tersuchen, und beschränkten unsere Ausgrabung nur auf zwei Sondierschnitte an den Türmen 6 und 7 sowie am angrenzenden Teil der Kastellsüdmauer. Es zeigt sich, dass beide Türme bereits früher freigelegt und zu unserer grossen Enttäuschung regelrecht nach Spolien «geplündert» worden waren<sup>4</sup>.

Turm 6 (vor der Parz. 58): Auf einer Bruchsteinschicht wurden Spolien mit Mörtel zu einem Fundament verbunden, sowohl bei der Mauer als auch beim vorspringenden Turm. Darauf wurde das Mauerwerk aus Handquadern gemauert. Der verwendete Mörtel war zum Teil mit Ziegelschrot gemagert. Alle Spolien, die herausgebrochen werden konnten, waren bereits entfernt. Teile, die fest hafteten, sind zum Teil beim Versuch, sie herauszuholen, abgebrochen und waren noch in situ. Jene Steine, die baugeschichtliche Aufschlüsse geben konnten, haben wir nicht entfernt, sondern durch den Ruinendienst abgiessen lassen.

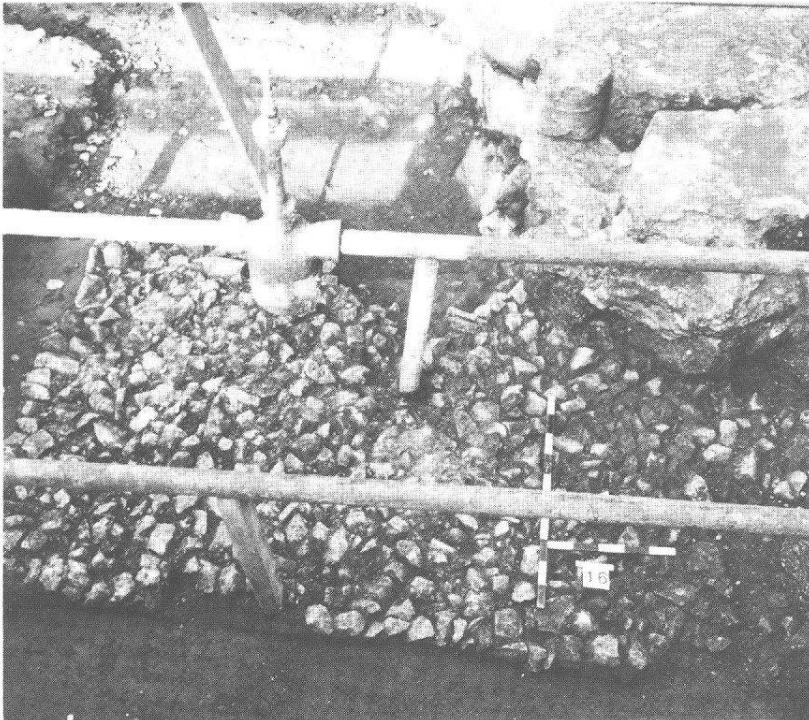
Turm 7 (vor der Parz. 86): Der untersuchte Teil des Turmes wiederholte den bereits beim Turm 6 beobachteten Befund: Bruchsteinunterlage für ein Fundament aus Spolien und ein aufgehendes Mauerwerk aus Handquadern. Abweichend hingegen ist eine in das Fundament eingelassene schachtähnliche Vertiefung, die viele Knochenfunde preisgab.

Bei beiden Türmen mussten wir leider grosse Abweichungen zwischen ihrer effektiven Lage und den bestehenden Planaufnahmen bzw. der Rekonstruktion feststellen.

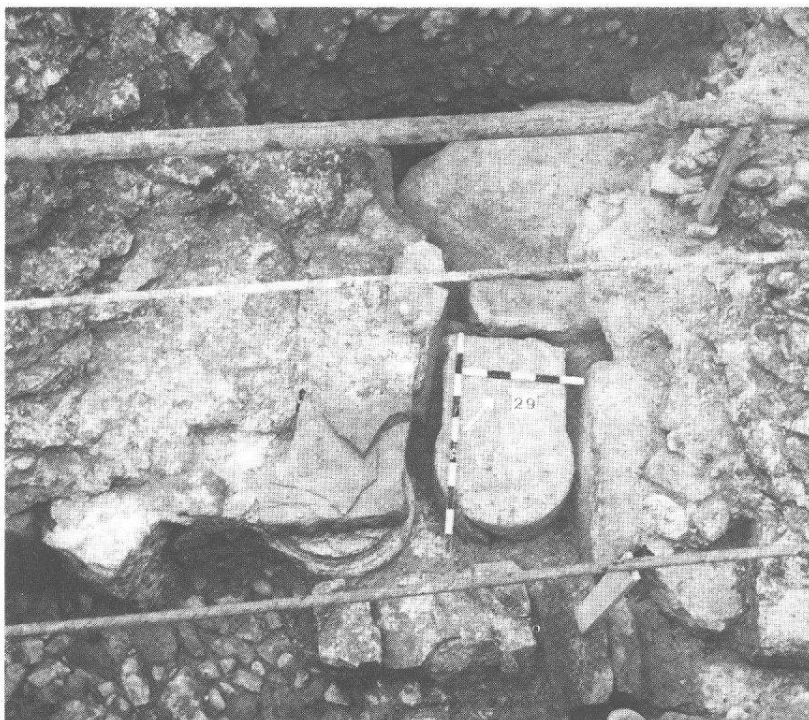
Funde: 18 Einzelfunde, davon 2 Münzen aus Bronze. Besonderen Wert hat eine Pilaster-spolie, deren Typ wiederholt auch als Spolie in der Oberstadt beobachtet wurde. Sobald diese Beziehungen untersucht sind, wird ein wichtiges neues Glied für die Datierung der Kastellmauer vorliegen.



*Abb. 49* Kaiseraugst, Parz. 67, Turm 6, Heidemurweg. Übersicht über die zum Teil erhaltene Bruchsteinschicht, als Unterlage der Spolien für das Fundament des Turmes 6. Im Hintergrund mehrere solcher Spolien im Verband, in der Fundlage. Ansicht von Westen.



*Abb. 50* Kaiseraugst, Parz. 67, Turm 6, Heidemurweg. Fundamentsüdrand des Turmes 6. Nur die erste Kalkbruchsteinlage ist erhalten, die darüber fehlenden Spolien, die in das Fundament eingemauert waren, wurden vermutlich während einer Steinausbeutung im 11. Jahrhundert<sup>4</sup> entfernt. Aufsicht von Süden.

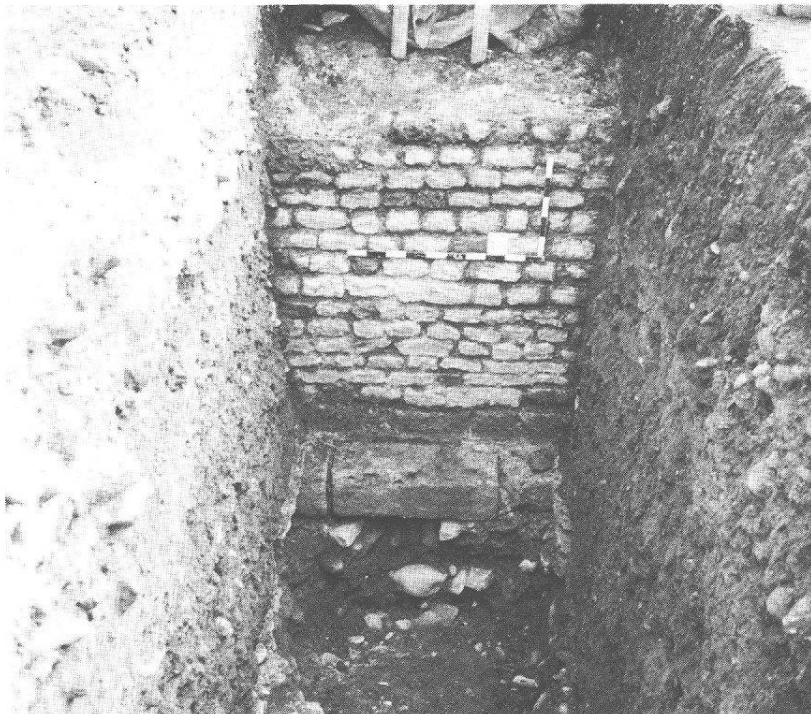


*Abb. 51* Kaiseraugst, Parz. 67, Turm 7, Heidemurweg. Fundamente des Turmes 7; in tieferen Lagen Spolien, die auf einer Bruchsteinschicht lagern. In höheren Lagen, wahrscheinlich infolge früherer Steinausbeutung, zerklüftete Mauerreste. Ansicht von Süden.

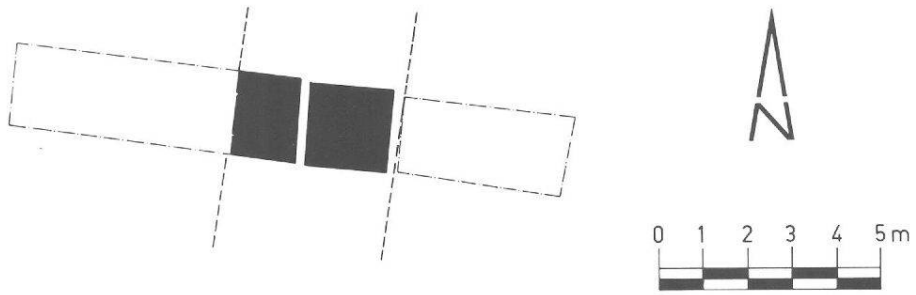
*Grabung 1978/12: Parz. 91/92, A. Lüscher*  
untersuchte Fläche 55 m<sup>2</sup>; Plan 14, Abb. 52 und 53.

Der Bauherr hatte vor, auf der Parz. 91 in der Südostecke seines Gartens einen gedeckten Sitzplatz zu errichten. Die Baustelle liegt innerhalb des Kastells, unmittelbar an der Kastell-Ostmauer, zwischen dem Südosteckturm Nr. 8 und dem Turm Nr. 10. Unter der örtlichen Leitung von Urs Müller legten wir den Sondierschnitt so an, dass er quer durch den geplanten Sitzplatz über die Kastellmauer hinweg in die Parz. 92 reichte, um eine stratigraphische Auskunft über die Mauer zu erhalten. Der Befund deckte keine Strasse entlang der Innenseite der Kastellmauer auf, dafür mit Dachziegeln gebaute Kanäle. Ferner eine Fundamentunterlage aus Bruchsteinen sowie ein Fundament aus Spolien, wie wir es bereits bei den Türmen Nr. 6 und 7 festgestellt hatten. Darauf steht ein Mauerwerk aus Handquadern mit erhaltener Verblendung und Fasen an der Innenseite, ähnlich wie einige Meter südlich das in der Liegenschaft Parz. 89 zugängliche Mauerstück. Die Verblendung an der Aussenseite fehlt. Erstaunlich war die erhaltene Höhe der Mauer, führt doch der Verbindungsweg zwischen der Dorfstrasse und dem Heidemurweg direkt darüber hin. Jene Steine, die mit dem Kiesbelag des Weges abwechseln, gehören zur Mauerkrone!

Funde: 26 Einzelfunde, davon 9 Münzen aus Bronze.



*Abb. 52* Kaiseraugst, Parz. 91/92, A. Lüscher. Innenverblendung der Kastellmauer mit Spolien aus rotem Sandstein im Fundament und 14 erhaltenen Lagen aufgehenden Mauerwerkes. Ansicht von Westen.



Plan 14 Kaiseraugst, Parz. 91/92, A. Lüscher (Grabung 12). Massstab 1:200.



Abb. 53 Kaiseraugst, Parz. 91/92, A. Lüscher. Entsprechender Mauerabschnitt (Abb. 52) von aussen. Fundament aus Spolien und Mauerkern erhalten; die Verblendung fehlt. Ansicht von Osten.



## Anmerkungen

- <sup>1</sup> R. Steiger, G. Th. Schwarz, R. Strobel, H. Doppler, Augst, Insula 31, Ausgrabungen und Funde 1960/61, Forschungen in Augst 1 (1977).
- <sup>2</sup> T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1977, JbAK 3 (1983) 9 ff.
- <sup>3</sup> T. Tomasevic-Buck, Ein Glasschmelzofen in den Äusseren Reben, Kaiseraugst AG, Regio Basiliensis 18/1 (1977) 243 ff.
- <sup>4</sup> M. Martin, Römische Schatzfunde aus Augst und Kaiseraugst, Augster Museumshefte 2 (1977) 30 ff.